

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetischen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Dienstag, 12. Mai 1970

Preis
2 Kopeken

5. Jahrgang Nr. 93 (1127)

Großtat des Sowjetvolkes

Referat des Ministers für Verteidigung der UdSSR A. A. GRETSCHKO auf der Festsitzung anlässlich des 25. Jahrestags des Sieges über Hitlerdeutschland

Unter vielen Ereignissen, mit welchen der Vormarsch der Menschheit auf dem Weg des Fortschritts verbunden ist, sagte A. A. Gretscho, ist eines der denkwürdigsten Ereignisse der Sieg der Sowjetunion über das faschistische Deutschland im Großen Vaterländischen Krieg. Der weltgeschichtliche Sieg des Sowjetvolkes demonstrierte die unüberwindliche Macht der sozialistischen Ordnung, ihre großen Vorzüge und unbestreitbare Überlegenheit über dem Kapitalismus. Der Krieg war eine strenge Prüfung aller Volksgenossen und Leistungen des Sowjetvolkes, der ganzen Politik der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates.

Die sowjetischen Streitkräfte bilden gemeinsam mit den befreundeten Armeen der Länder des Warschauer Vertrages und der anderen sozialistischen Staaten ein sicheres Bollwerk des Sozialismus, des Friedens und der Sicherheit der Völker. Ihre Treue gegenüber ihrer hohen patriotischen und internationalen Pflicht ist unerschütterlich, erklärte Marschall A. A. Gretscho.

Als Hauptbollwerk der internationalen Reaktion, der Aggression und des Krieges tritt gerade der amerikanische Imperialismus in Erscheinung. Er verwandelt sein Land in den Hauptstützpunkt der kapitalistischen Welt, erklärte Marschall Gretscho.

Wir erinnern uns gut an die Vorgeschichte des zweiten Weltkrieges, und wir lassen für keinen Augenblick in unserer Aufmerksamkeit für solche besorgniserregenden Ereignisse der letzten Zeit nach, wie die Erweiterung der Ausmaße der USA-Aggression in Südostasien, die Wiederaufnahme der Kriegshandlungen und der faktische Übergang vom Waffenstillstand zu einem unerklärten Krieg im Nahen Osten, die Aktivierung der Kräfte des Nordatlantischen Blocks an den westlichen Grenzen der sozialistischen Welt sowie für alle anderen Fakten, die die Verstärkung der Aggressivität des Imperialismus verdeutlichen, erklärte A. A. Gretscho.

Der Große Vaterländische Krieg war ein Volkskrieg. Die Völker unseres multinationalen Landes verteidigten die Errungenschaften des Oktober, legten sie geschnittenen Mut, Massenerasmus, Ausdauer und Standhaftigkeit an den Tag.

Die Interessen der Heimat und des Weltsozialismus verpflichten uns, die ernstesten Schlussfolgerungen aus der Veränderung der militärpolitischen Situation im Fernen Osten zu ziehen. Wir ergreifen nach wie vor alle notwendigen Maßnahmen, damit unsere Verteidigung sowohl im Westen als auch im Osten fest und unerschütterlich ist.

Marschall Gretscho, der während des Krieges eine Armee befehligte, erklärte, daß schon bei Beginn des Ausbruchs des Krieges in erbitterten Kämpfen an der sowjetisch-deutschen Front starke Kräfte der deutschen faschistischen Truppen aufgerieben wurden. Nicht die unermesslichen Weiten der Sowjetunion und nicht das schlechte Wetter, worauf sich die geschlagenen Hitlerfaschisten zu berufen versuchten, sondern der heldenhafte Widerstand der Sowjetarmee, ihr Mut und ihre Standhaftigkeit haben den Strategen Hitlers einen Strich durch die Rechnung gemacht, ihre Pläne und Berechnungen durchkreuzt.

Das sowjetische Volk und seine heroischen Streitkräfte hatten die Hauptlast des Krieges zu tragen, sie spielten die entscheidende Rolle bei der Erringung des Sieges, stellte der Minister fest. Die historische Wahrheit lautet: Die sowjetisch-deutsche Front war während des

Zur Lage am Vorabend des zweiten Weltkrieges erklärte Marschall Gretscho, daß sich die Regierung der westlichen Staaten Mühe gaben, den Nazis das Tor für einen Überfall auf die Sowjetunion möglichst weit geöffnet zu halten; sie legten den Nazis den Weg nach Prag und dann nach Warschau frei.

Die provokatorische Politik der amerikanischen, der britischen und der französischen herrschenden Kreise kam die Menschheit teuer zu stehen. Ihre Politik hatte dazu geführt, daß die Gefahr einer Versklavung und Ausrottung durch die Faschisten über die Völker vieler Länder heraufgezogen war, erklärte der Minister.

Marschall Gretscho betonte, daß sich der Schwerpunkt des militärpolitischen Geschehens des zweiten Weltkrieges mit dem Überfall des faschistischen Deutschland auf die UdSSR im Juni 1941 auf die sowjetisch-deutsche Front verlagerte. Die UdSSR setzte Hitler die Hauptkräfte der Wehrmacht — über 80 Prozent der Landstreitkräfte, 90 Prozent der Luftwaffe, Tausende Panzer und Geschütze — ein.

Die provokatorische Politik der amerikanischen, der britischen und der französischen herrschenden Kreise kam die Menschheit teuer zu stehen. Ihre Politik hatte dazu geführt, daß die Gefahr einer Versklavung und Ausrottung durch die Faschisten über die Völker vieler Länder heraufgezogen war, erklärte der Minister.

Der Sieg der Sowjetunion im vergangenen Krieg hatte eine große internationale Bedeutung. Er führte zur Befreiung vieler Länder Europas vom faschistischen Joch und trug zur Rettung der Völker der ganzen Welt vor dem Gefahr der Versklavung durch den Faschismus bei.

Marschall Gretscho stellte fest, daß die Situation auf dem europäischen Kontinent nach wie vor gespannt und labil bleibt. In Westdeutschland kann man nicht selten reванschistische Aufrufe gegen die Minderung der internationalen Spannung vernehmen.

Marschall Gretscho, der während des Krieges eine Armee befehligte, erklärte, daß schon bei Beginn des Ausbruchs des Krieges in erbitterten Kämpfen an der sowjetisch-deutschen Front starke Kräfte der deutschen faschistischen Truppen aufgerieben wurden. Nicht die unermesslichen Weiten der Sowjetunion und nicht das schlechte Wetter, worauf sich die geschlagenen Hitlerfaschisten zu berufen versuchten, sondern der heldenhafte Widerstand der Sowjetarmee, ihr Mut und ihre Standhaftigkeit haben den Strategen Hitlers einen Strich durch die Rechnung gemacht, ihre Pläne und Berechnungen durchkreuzt.

Der Verteidigungsminister erklärte: Die allseitige Stärkung der Streitkräfte und der Verteidigung der UdSSR wird durch die Erfahrungen der Geschichte und der Gegenwart diktiert und von der KPdSU und der Sowjetregierung als erstrandige, lebenswichtige Aufgabe betrachtet. (TASS)

Der 25. Jahrestag des Sieges über das faschistische Deutschland ist ein großes Fest unseres Volkes und der gesamten fortschrittlichen Menschheit. Die Vergangenheit von den heutigen Ausgangsstellungen einschließend, sehen wir noch besser die Bedeutung der vollbrachten Großtat. Wir neigen unsere Häupter vor den Millionen im Kampf gegen den deutschen Faschismus Gefallenen und rühmen die Teilnehmer der heldenmütigen Epöpe des Großen Vaterländischen Krieges.

Der 25. Jahrestag des Sieges über das faschistische Deutschland ist ein großes Fest unseres Volkes und der gesamten fortschrittlichen Menschheit. Die Vergangenheit von den heutigen Ausgangsstellungen einschließend, sehen wir noch besser die Bedeutung der vollbrachten Großtat. Wir neigen unsere Häupter vor den Millionen im Kampf gegen den deutschen Faschismus Gefallenen und rühmen die Teilnehmer der heldenmütigen Epöpe des Großen Vaterländischen Krieges.

Der 25. Jahrestag des Sieges über das faschistische Deutschland ist ein großes Fest unseres Volkes und der gesamten fortschrittlichen Menschheit. Die Vergangenheit von den heutigen Ausgangsstellungen einschließend, sehen wir noch besser die Bedeutung der vollbrachten Großtat. Wir neigen unsere Häupter vor den Millionen im Kampf gegen den deutschen Faschismus Gefallenen und rühmen die Teilnehmer der heldenmütigen Epöpe des Großen Vaterländischen Krieges.

Der 25. Jahrestag des Sieges über das faschistische Deutschland ist ein großes Fest unseres Volkes und der gesamten fortschrittlichen Menschheit. Die Vergangenheit von den heutigen Ausgangsstellungen einschließend, sehen wir noch besser die Bedeutung der vollbrachten Großtat. Wir neigen unsere Häupter vor den Millionen im Kampf gegen den deutschen Faschismus Gefallenen und rühmen die Teilnehmer der heldenmütigen Epöpe des Großen Vaterländischen Krieges.

Unser Feiertag ist ein Fest des Ruhms der sowjetischen Waffen. Das ist eine hervorragende Demonstration der Volkshaltung vor den Veteranen des vergangenen Krieges, den Helden der Front und des Hinterlandes, vor allen Schöpfern des historischen Sieges.

Marschall Gretscho erklärte, daß ein neuer Weltkrieg unweigerlich zum Zusammenbruch des Imperialismus als Weltssystem führen würde. Doch der Krieg ist keineswegs

Marschall Gretscho erklärte, daß ein neuer Weltkrieg unweigerlich zum Zusammenbruch des Imperialismus als Weltssystem führen würde. Doch der Krieg ist keineswegs

Marschall Gretscho erklärte, daß ein neuer Weltkrieg unweigerlich zum Zusammenbruch des Imperialismus als Weltssystem führen würde. Doch der Krieg ist keineswegs



UNSER BILD: Kranzniederlegung der Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges von Zelinograd am Grab der gefallenen Helden.

Foto: D. Neuwirt

Großbotschaft an das tschechoslowakische Volk

MOSKAU. (TASS). Wir schätzen die Freundschaft, die die Völker der UdSSR und der Tschechoslowakei eint, als eine der großen Errungenschaften des Sozialismus sehr hoch ein. Heißt es in einer Großbotschaft, die L. I. Breslnew, N. V. Podgorny und A. N. Kossygin an die Kommunistische Partei, die Regierung und das Brudervolk der CSSR zum 25. Jahrestag der Befreiung des Landes von den faschistischen Okkupanten richteten. In der an Gustav Husak, Ludvik Svoboda und Lubjorn Strougal adressierten Großbotschaft wird betont, daß die Werktätigen der Tschechoslowakei unter Führung der Kommunistischen Partei große Erfolge im politischen, ökonomischen und kulturellen Leben erzielt haben. Die Tschechoslowakei nimmt in der sozialistischen Staatengemeinschaft den gebührenden Platz ein. In enger Zusammenarbeit mit den sozialistischen Ländern leistet sie einen bedeutenden Beitrag zur gemeinsamen Sache des Kampfes für Frieden, Demokratie und Sozialismus, zur Erweiterung der Zusammenarbeit und zur Festigung der Einheit der sozialistischen Bruderländer.

Das im Geiste der proletarischen Solidarität erzeugte Sowjetvolk empfindet aufrichtige Freundschaft für das tschechoslowakische Volk, heißt es in der Großbotschaft. „Uns einen die Verwandtschaft der historischen Geschieche, die Gemeinsamkeit der Gesellschaftsordnung und die marxistisch-leninistische Ideologie, die Einheit der Ziele und Interessen im Kampf für Frieden und sozialen Fortschritt, für die kommunistische Zukunft unserer Völker.“ Die führenden Persönlichkeiten der Sowjetunion sprachen die Überzeugung aus, daß der neue sowjetisch-tschechoslowakische Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand der weiteren Entwicklung der brüderlichen Beziehungen zwischen den Völkern beider Länder und der Festigung der Einheit und Geschlossenheit der Staaten der sozialistischen Gemeinschaft dienlich sein wird. Der sowjetische Außenminister A. A. Gromyko sandte seinem tschechoslowakischen Kollegen in Moskau ebenfalls ein Glückwunschk Telegramm.

Tschechoslowakische Auszeichnungen für sowjetische führende Persönlichkeiten

MOSKAU. (TASS). Der Orden des Weißen Löwen erster Klasse mit Kette ist im Kremel dem Mitglied des Präsidiums des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny überreicht worden. Diese Auszeichnung übergab ihm das in Moskau wohnende Mitglied des Präsidiums des ZK der KPdSU und Vorsitzender der Regierung der CSSR Lubomir Strougal im Auftrage des ZK der KPdSU, des Präsidenten und der Regierung der CSSR. Mit dieser hohen Auszeichnung wurde Podgorny für hervorragende Verdienste um die Entwicklung der Freundschaft und

der Zusammenarbeit zwischen den Völkern der Tschechoslowakei und der Sowjetunion gewürdigt. Auf Vorschlag des Präsidiums des ZK der KPdSU und der Regierung der CSSR verlieh der Präsident der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik Ludvik Svoboda, Marschall der Sowjetunion I. I. Jakubowski und Marschall der Sowjetunion I. S. Konew für die außerordentlichen Verdienste um die Befreiung der Tschechoslowakei durch die Sowjetarmee den Ehrentitel „Held der CSSR“ für die Helden der CSSR berechnete Lubomir Strougal überreichte den Marschällen die Goldsterne.

Zu Ehren des großen Sieges

Die Werktätigen unserer Republik haben wie auch das ganze Sowjetvolk und die fortschrittliche Menschheit den 25. Jahrestag des Sieges der Sowjetunion über Hitlerdeutschland festlich begangen. Diesem denkwürdigen Datum war eine im Alma-Ata im Lenin-Palast stattgefundene Festsitzung der Werktätigen der Stadt und der Angehörigen der Alma-Ataer Garnison gewidmet.

Produktion, Gelehrte und Kulturschaffende. Die Festsitzung wurde vom Ersten Sekretär des Alma-Ataer Stadtpartei-Komitees F. I. Molschalin eröffnet. Unter stürmischem, langanhaltendem Beifall wurde das Präsidium des ZK der KPdSU in das Ehrenpräsidium der Festsitzung gewählt. Mit einem Referat über den 25. Jahrestag des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg trat der Befehlshaber des Mittelasiatischen Militärkreises, Armeegeneral N. G. Ljastchenko auf. Die Teilnehmer der Festsitzung nahmen mit großer Begeisterung an Großbesuchen an das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und den Ministerrat der UdSSR an. Nach der Festsitzung fand ein großes Festkonzert statt. (KASTAG)

Im Präsidium der Festsitzung waren als Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans, Genosse D. A. Kunajew, die Mitglieder des Büros des ZK der KP Kasachstans, Genossen B. A. Aschimowitsch, S. N. Imschew, G. A. Koslow, G. A. Melnik, S. B. Nijabekow, V. N. Titow, die Kandidaten des Büros des ZK der KP Kasachstans A. A. Askarow, I. G. Slashnew, der Befehlshaber des Mittelasiatischen Militärkreises Armeegeneral N. G. Ljastchenko, Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges, Bestarbeiter der

Produktion, Gelehrte und Kulturschaffende. Die Festsitzung wurde vom Ersten Sekretär des Alma-Ataer Stadtpartei-Komitees F. I. Molschalin eröffnet. Unter stürmischem, langanhaltendem Beifall wurde das Präsidium des ZK der KPdSU in das Ehrenpräsidium der Festsitzung gewählt. Mit einem Referat über den 25. Jahrestag des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg trat der Befehlshaber des Mittelasiatischen Militärkreises, Armeegeneral N. G. Ljastchenko auf. Die Teilnehmer der Festsitzung nahmen mit großer Begeisterung an Großbesuchen an das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und den Ministerrat der UdSSR an. Nach der Festsitzung fand ein großes Festkonzert statt. (KASTAG)

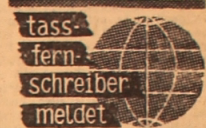
KANDIDATEN DES VOLKES

Registrierung der Deputiertenkandidaten

Die Bezirkswahlkommission des Landwahlbezirks Taldy-Kurgan faßte den Beschluß, das Mitglied des Büros des ZK der KP Kasachstans, den Vorsitzenden des Ministerats der Kasachischen SSR Baiken Aschimowitsch Aschimow als Deputiertenkandidaten in den Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR zu registrieren. Auch eine Sitzung der Bezirkswahlkommission des Stadtwahlbezirks Popowabulak stattgefunden. Das Mitglied des Büros des ZK der KP Kasachstans, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Sabir Biljalowitsch Nijabekow wurde als Deputiertenkandidat in den Nationalitätenowjet des Obersten Sowjets der UdSSR registriert. Die Bezirkswahlkommission des Karagandaer Lenin-Wahlbezirks registrierte das Mitglied des Büros des ZK der KP Kasachstans, den Zweiten Sekretär des ZK der KP Kasachstans Vitali Nikolajewitsch Titow als Deputiertenkandidaten in

den Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR. Auf der Sitzung der Bezirkswahlkommission des Karagandaer Kirov-Wahlbezirks wurde der Erste Sekretär des Karagandaer Gebietspartei-Komitees Wassili Kusmitsch Akulizew als Deputiertenkandidat in den Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR registriert. Der Oberhirt des Sowchos „Dshartytjubu“ wurde von dem Tschimken-ter Landwahlbezirks als Deputiertenkandidat in den Nationalitätenowjet des Obersten Sowjets der UdSSR registriert. Die Bezirkswahlkommission des Tschimken-ter Stadtwahlbezirks für die Wahlen in den Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR hat den Raffinierer des Tschimken-ter Bleiworks Viktor Iwanowitsch Kuznetow als Deputiertenkandidaten registriert. Auf einer Sitzung der Bezirkswahlkommission des Aktjubinsker Stadtwahlbezirks wurde der Appa-

ratwärter des Aktjubinsker Werks für Chromverbindungen Tanat Mukimowitsch Badrakow als Deputiertenkandidat in den Unionsowjet der Obersten Sowjets der UdSSR registriert. Die Bezirkswahlkommission des Aktjubinsker Landwahlbezirks registrierte den Ersten Sekretär des Aktjubinsker Gebietspartei-Komitees Nikolai Iwanowitsch Schurin als Deputiertenkandidaten. Auf der Sitzung der Bezirkswahlkommission des Wahlbezirks Aiguzur für die Wahlen in den Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR wurde der Befehlshaber des Mittelasiatischen Militärkreises, Armeegeneral Nikolai Grijorjewitsch Ljastchenko als Deputiertenkandidat registriert. Der Oberhirt des Sowchos „Karakol“, Rayon Aiguzur, Bekhan Temirbajew wurde als Deputiertenkandidat in den Nationalitätenowjet des Obersten Sowjets der UdSSR vom Wahlbezirk Aiguzur registriert. (KASTAG)



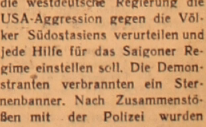
HANOI. Einheiten der Volksbefreiungskräfte Südvietnams versetzen nach wie vor den amerikanischen und Saigoner Truppen Schläge, meldet VNA unter Bezugnahme auf die Agentur „Befreiung“. Die Patrioten, die im Norden der Provinz Quangtri kämpfen, setzten vom 30. April bis zum 6. Mai über 500 Soldaten des Feindes außer Gefecht. Darüber hinaus schossen sie 7 feindliche Flugzeuge ab und vernichteten 20 Panzer bzw. Schützenpanzerwagen sowie 15 schwere Artilleriegeschütze und Granatwerfer.

OTTAWA. In der kanadischen Hauptstadt fand am 9. Mai eine Festveranstaltung statt, die dem 25. Jahrestag des Sieges über das faschistische Deutschland gewidmet war. Erschienen waren Ministerpräsident Pierre Trudeau und die Mitglieder der kanadischen Regierung, Kriegsveteranen und Mitglieder des diplomatischen Korps. Zu dieser Feier hielten der Generalgouverneur Kanadas Michener und Ministerpräsident Trudeau Kurzansprachen.

WASHINGTON. Die USA-Aggression gegen Kambodscha hat unter den Abgeordneten des USA-Kongresses Protest ausgelöst. Senator Edmund Muskie erklärte, er beabsichtigt, dem Kongress eine Resolution zu unterbreiten mit der Forderung, die USA-Truppen aus Kambodscha sofort abzuziehen. Die Bombardierungen der kanadischen Nordvietnams einzustellen und in Indochina Waffenruhe zu erklären. Muskie betonte, daß das Vietnam-Abenteuer des Pentagons die USA viel zu viel kostet und die amerikanische Gesellschaft spaltet.

PARIS. „Für unverzügliches Abzug der amerikanischen Truppen aus Vietnam“. Die Nationale Befreiungsfront wird siegen“. Solidarität mit den Völkern Indochinas — unter diesen Parolen fand am 10. Mai in Bois de Vincennes ein Treffen der Solidarität mit den Völkern Vietnams, Laos' und Kambodschas statt. Dieses Treffen, an dem etwa 20000 Franzosen und Französinen teilnahmen, wurde auf Anprehen von 44 politischen, gewerkschaftlichen und gesellschaftlichen Organisationen Frankreichs veranstaltet. Zu diesen Organisationen gehören die Französischen Kommunistische Partei, die Vereinigte Sozialistische Partei, der Konvent der republikanischen Institutionen, die französische Bewegung für Frieden, die OGT, die Französisch-Demokratische Arbeitskonföderation und der französische Studentenbund.

BONN. Zu Protestdemonstrationen der westdeutschen Jugend gegen die Aggressionshandlungen der USA-Militärlieferung in Indochina ist es in München, Hannover, Frankfurt (Main), Dortmund und anderen Städten der Bundesrepublik Deutschland gekommen. In München forderten die Demonstranten mit Plakaten und Transparenten, daß die USA ihre Aggression in Kambodscha einstellen und den Krieg gegen das vietnamesische Volk beenden sollen. Es wurde auch gefordert, daß die westdeutsche Regierung die USA-Aggression gegen die Völker Südostasiens verurteilen und jede Hilfe für das Saigoner Regime einstellen soll. Die Demonstranten verbrannten ein Sternbanner. Nach Zusammenstoßen mit der Polizei wurden mehrere Demonstranten verhaftet.



Die marxistisch-leninistische Theorie meistern

„In Verbindung mit dem Übergang zum neuen System der Politischung wurde vor den Parteikomitees unseres Gebiets die Aufgabe gestellt, die Fortbildung der Propagandisten zu gewährleisten, mehr Kommunisten zu dieser wichtigen Sache heranzuziehen, die vorher keine Erfahrungen in der Propagandearbeit hatten“ erklärte im Gespräch mit einem KASTAG-Korrespondenten der Sekretär des Kustanajer Gebietspartei-Komitees I. A. Basso.

„Diese Aufgabe ist im Grunde genommen gelöst. Im letzten fünf Jahren waren fast alle Propagandisten auf kurzfristigen Kursen beim Gebietspartei-Komitee, und eine große Gruppe wurde auf den Kursen beim ZK der KP Kasachstans ausgebildet. Die Fortbildung der Propagandisten wird bei uns fortwährend durchgeführt. Zum Lesen der Lektionen auf den Kursen werden verantwortliche Parteileiter, Leiter der Pädagogischen Hochschule herangezogen.“

„Im laufenden Lehrjahr arbeiten mehr als 3700 Propagandisten in allen Gliedern der Parteischulung des Gebiets, darunter über 3000 mit Hoch- und univervideller Hochschulbildung. Die Mehrheit bereitet sich gewissenhaft zum Unterricht vor, nutzt gekonnt die Quellen.“

„Auf einem hohen Niveau führt sein Studium im theoretischen Seminar der Ingenieure des Kustanajer Trusts „Kustanajstroj“ A. A. Filonenko. Seine Ausführungen unterscheiden sich durch große Eruition, tiefes Eindringen in das Wesen der Frage. Er spricht in einer zugänglichen Form, einfach, aber ohne Vereinfachung der theoretischen Grundzüge, verknüpft sie mit der täglichen Praxis des kommunistischen Aufbaus.“

„Zum Erfahrungsaustausch der Propagandisten veranstaltete das Gebietspartei-Komitee ein Gebiets-Treffen, auf dem die Hauptaufgaben des Studiums der Arbeiten von W. I. Lenins und der Thesen des ZK der KPdSU „Zum 100. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins“ besprochen wurden.“

Nach der Veröffentlichung der Thesen des ZK der KPdSU „Zum 100. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins“ entfaltete sich die Propagierung des Leninismus in neuem Ausmaß, was zu einer bedeutenden Erhöhung des ideologischen Niveaus der gesamten Propaganda und vor allem der Partei- und Kommunistenbildung beitrug.

Es funktioniert ein breites Netz der Politischung, in dem mehr als 43000 Kommunisten und parteilose Aktivistinnen tätig sind. Es ermöglicht einem jeden, die marxistisch-leninistische Theorie konsequent zu meistern.“

Viel leisten die Parteiorganisationen für die volle Befriedigung der gewachsenen geistigen Bedürfnisse. In den meisten Schulen und Seminaren verlaufen die Beschäftigungen auf einem hohen ideologisch-theoretischen Niveau, besondere Aufmerksamkeit schenkt man dem Studium des Leninismus nach



Schwer, aber interessant

Gerade so stellt sich Goes als Witz dar, Arbeit eines Parteisekretärs vor. „Das erste Jahr bekleidet Gores Witz dieses Amt, aber in seiner Arbeit mit den Menschen kommen ihm seine Erfahrungen zu Hilfe, die er als Chelegramm im Saken-Sowchos, Rayon Schortandy, gesammelt hat. Doch jetzt muß er aus einer anderen Position leiten, tief in die Psychologie, in die Seele des Menschen eindringen.“

Seine Hauptaufgabe ist jetzt die Erziehung der Menschen, unter ihnen sachkundige Organisatoren und Neuerer der Produktion ausfindig zu machen, ihre guten Vorlieben rechtzeitig zu unterstützen.“

Gores Witz pflegt die Menschen in ungewöhnlichen Situationen zu beobachten, vom offiziellen Rahmen abzuweichen, wenn sie selbst diskutieren und zu dieser oder jener Frage Stellung nehmen.“

Der Parteisekretär macht sich Gedanken darüber, wie die Freileute Brigadiere, Abteilungsleiter von den vielen schriftlichen Rechenschafts- und anderer Kanzelearbeit freizumachen sind, damit sie sich mehr mit ihrer Wirtschaft und Arbeitsorganisation befassen können.“

Gores Witz selbst arbeitet nach einem Plan, in dem Maßnahmen für jeden Wochentag vorgesehen sind. Heute ist es Politische, morgen eine Parteiverammlung in der Halle und so weiter. Mit einem Wort: freie Tage gibt es für ihn keine.“

In seiner täglichen Tätigkeit lenkt Witz die Arbeit der Kommunisten auf die Steigerung der Reproduktivität, die Einbringung von technischen Neuerungen und Rationalisierungsvorschlägen in die Produktion.“

Der Leiter der Reparaturwerkstätte G. Hoffmann, der Dreier P. Gontscharenko, der Instrumentalgeschlosser K. Kalentjew, der Schweißler A. Baiser zum Beispiel brachten im Vorjahr sieben Rationalisierungsvorschläge ein, deren Realisierungsumsatz des Sowchos 15.000 Rubel einbrachte.

O. TARASJUK

Gebiet Zelinograd

den Quellen. Das vergrößerte die Nachfrage für politische Literatur in den Bibliotheken und Buchhandlungen.

Im Gebietszentrum wurde für das Partei- und Wirtschaftsaktiv das Seminar „Die marxistisch-leninistische Lehre über die sozialistische Revolution und die Gegenwart“ organisiert. In allen Rayons und Städten fanden theoretische Konferenzen zu Lenins Werken statt, an denen einige Hunderte Kommunisten teilnahmen. Eine theoretische Gebietskonferenz wurde durchgeführt, die dem 100. Geburtstag W. I. Lenins gewidmet war. Die breite Nutzung der Propagandamittel des Marxismus-Leninismus ermöglichte eine bedeutende Verbesserung der Studienqualität der Parteikader.“

Die Parteiorganisationen kontrollieren ständig die Parteischulung, die Arbeit der Parteikadetten, der Propagandisten, sorgen für die Erhöhung des ideologischen Niveaus der gesamten Propaganda und vor allem der Partei- und Kommunistenbildung beitrug.

Die Parteiorganisationen kontrollieren ständig die Parteischulung, die Arbeit der Parteikadetten, der Propagandisten, sorgen für die Erhöhung des ideologischen Niveaus der gesamten Propaganda und vor allem der Partei- und Kommunistenbildung beitrug.

Der Unterricht im System der Parteischulung geht seinem Ende zu. Das Fazit des Jahres auf der theoretischen Konferenz wird hauptsächlich nach einzelnen Arbeiten Lenins und den Thesen des ZK der KPdSU „Zum 100. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins“ gezogen.“

MOSKAU. Im Karl-Marx- und Friedrich-Engels-Museum wurde eine neue Exposition, gewidmet W. I. Lenin, eröffnet. Die ausgestellten Exponate erzählen über W. I. Lenin, den genialen Führer der revolutionären Lehre von K. Marx und Fr. Engels. Hier sind auch Werke von K. Marx mit Randnotizen von W. I. Lenin ausgestellt.

Die Exposition „W. I. Lenin und der gegenwärtige revolutionäre Prozess“ macht die Besucher der Ausstellung mit Materialien und Dokumenten über die Tätigkeit der brüderlichen kommunistischen und Arbeiterparteien der Welt bekannt.“

UNSER BILD: Vor den Schaufenstern der neuen Exposition. Foto: B. Tscheredinzew (TASS)

DER MUTTERSPRACHLICHE DEUTSCHUNTERRICHT IM GEBIET TÄLDY-KURGAN

Der Leiter der Gebietsabteilung Shajke Sakirovitch Ibrissow vertritt entschieden die Meinung, daß der Kulturmensch seine Muttersprache beherrschen muß. Auf die Frage, wie es in den Schulen des Gebiets mit dem muttersprachlichen, Deutschunterricht stehe, antwortet er entschieden, daß der Gebietsabteilung Volksbildung dieser Sache keinen Stein in den Weg lege, ja noch mehr, sie tue alles Mögliche, um die Sache zu fördern. Es gebe da sogar eine für diese Sache verantwortliche Genossin.

Diese Genossin ist Lydia Stepanowna Trolimowa, die Inspektorin der Schulen im Gebiet Taldy-Kurgan. Ihr Obhut ist als der muttersprachliche Deutschunterricht anempfohlen. Und sie ist der Meinung, daß ihr Mühen nicht blüht und gedeiht. Allerdings, wo eine genügende Zahl deutscher Kinder in den Klassen ist, seien Gruppen organisiert, in denen Deutsch als Muttersprache unterrichtet wird. Die Gebietsabteilung Volksbildung lege in dieser Frage alljährlich vor dem Ministerium für Bildungswesen Rechenschaft ab. Hier einige Angaben aus dem Bericht über das laufende Schuljahr: Im Gebiet gebe es in 19 Schulen 103 Gruppen, in der 1 473 Schüler Deutsch als Muttersprache lernen. Da allerdings, wo die Zahl der Schüler es erlaubt, solche Gruppen organisiert seien, beabsichtige man in neuen Schuljahr keine Erweiterung im muttersprachlichen Deutschunterricht. Die Gebietsabteilung Volksbildung verfüge über eine genügende Anzahl von Deutschlehrern und werde folglich keine neuen Lehrkräfte anfordern.

Mit Lehrbüchern in der Muttersprache seien die Schulen ebenfalls vollständig versorgt. Sie würden wie alle anderen Lehrbücher von der Gebietsabteilung bestellt und an die Schulen verteilt.

„Alles in bester Ordnung! Die anderen Gebiete können sich an den Taldy-Kurganer Genossen ein Exempel nehmen, wenn...“

Ja, wenn die Angaben, die die Gebietsabteilung vom Ministerium gab, der Wirklichkeit entsprächen. Etwas scheint mit der Zahl der Gruppen und Schüler der letzten zwei Jahre nicht zu stimmen. Im vergangenen Schuljahr sollen in 94 Gruppen 1722 Schüler gelernt haben, in diesem, wie schon gesagt,

sollen 103 Gruppen 1473 Schüler umfassen. Also sind es in diesem Jahr um 9 Gruppen mehr und um 249 Schüler weniger. Warum?

Am besten ist es, wenn man, um dieser Frage auf den Grund zu gehen, in einen Rayon fährt und sich die Sachlage in den Schulen anschaut.

Nehmen wir z. B. den Kirow-Rayon. Im Rayonzentrum Kirowka wohnen sehr viele Sowjetdeutsche, aber in der großen Lunatscharski-Mittelschule, der einzigen Mittelschule der Ortschaft, wird Deutsch nur als Fremdsprache unterrichtet.

Warum? Lernen in der Schule nicht viele deutsche Kinder? Oder ist man hier mit dem Beschluß des Ministeriums Bildungswesen der Kasachischen SSR Nr. 50 vom 20. Februar 1957 über die Einführung des muttersprachlichen Deutschunterrichts in den Schulen Kasachstans für die Kinder deutscher Nationalität und die darauf folgenden Beschlüsse nicht bekannt?

„Ja, er ist uns bekannt“, gibt der Schuldirektor, Genosse Mukan Baisakow zu. Anfanglich wurde auch in dieser Schule Deutsch als Muttersprache unterrichtet. Dann stellte man aber den Unterricht ein, und niemand sagte ein Wortchen.“

In dieser Schule arbeiten zwei hochqualifizierte Deutschlehrer, Leo Schwarz und Veronika Hartmann. Genosse Schwarz legt in diesem Jahr die Staatsprüfungen an der Alma-Atar Hochschule im Fach deutsche Sprache und Literatur ab, an einer Fakultät, die Lehrer der Muttersprache ausbildet. Es gibt in der Lunatscharski-Schule zwei gut eingerichtete Kabinette für deutsche Sprache. Also sind alle Voraussetzungen vorhanden. Aus welchem Grund haben dann die Schuldirektion und die Rayonabteilung Volksbildung (Lehrer, Genosse Jerken Muchametschanow) so eigenwillig gehandelt?

Laut Angaben der Gebietsabteilung Volksbildung wird in den Achtklassenschulen Nr. 1, 2 und 3 des Kirow-Rayons Deutsch als Muttersprache unterrichtet. Tatsächlich ist es anders. In der Schule Nr. 1 und 2 wird dieses Fach überhaupt nicht geführt, in der Schule Nr. 3 (Direktor Fjodor Iwanowitsch Wallow) — nur in den Anfangsklassen. In den 5. Klassen beginnt man mit der Fremdsprache.

In der Schule Nr. 1, die Konstantin Fjodorowitsch Skakalski leitet,

Wort und Tat

Die Tschubarer Schule braucht zum neuen Schuljahr zwei Deutschlehrer mit Fachbildung. Ob sich die Rayon- und die Gebietsabteilung Volksbildung darum kümmern?

In Krupskaja, Rayon Taldy-Kurgan, gibt es zwei große Mittelschulen: die Krupskaja- und die Seifullin-Schule. Ein Vorbild für alle Schulen des Gebiets kann hinsichtlich der muttersprachlichen Deutschunterrichts die Krupskaja-Schule sein. Über diese Schule schreibt ihr ausführlicher in Nr. 86 vom 30. April.

In der Seifullin-Schule wird Deutsch als Muttersprache nur bis zur 4. Klasse geführt, und in der 5. Klasse beginnt man mit Fremdsprache. Auf die Frage „warum“, antwortet der Leiter des Lehrteils Michail Adamenko, daß die Lehrbücher fehlen. Er gibt sich nicht einmal die Mühe, eine weniger abgenutzte Ausrede zu finden.

Es ist schon längst Zeit, bei der Behandlung des Problems muttersprachlicher Deutschunterricht vom Ob zum Wie überzugehen. Leider kommt es noch häufig vor, daß man die vielen Stunden, die der Staat für den muttersprachlichen Deutschunterricht einräumt — und bezahlt! — nutzlos verliert.

Das ist nur ein kleiner Einblick in die Schulen des Rayons Taldy-Kurgan und Kirowski. Man kann durchaus nicht behaupten, daß der Zustand des muttersprachlichen Deutschunterrichts hier gut sei und keiner Erweiterung bedarf, wie die Gebietsabteilung Volksbildung behauptet.

Luise HORMANN, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“

„In der Seifullin-Schule wird Deutsch als Muttersprache nur bis zur 4. Klasse geführt, und in der 5. Klasse beginnt man mit Fremdsprache.“

„Auf die Frage „warum“, antwortet der Leiter des Lehrteils Michail Adamenko, daß die Lehrbücher fehlen. Er gibt sich nicht einmal die Mühe, eine weniger abgenutzte Ausrede zu finden.“

„Es ist schon längst Zeit, bei der Behandlung des Problems muttersprachlicher Deutschunterricht vom Ob zum Wie überzugehen. Leider kommt es noch häufig vor, daß man die vielen Stunden, die der Staat für den muttersprachlichen Deutschunterricht einräumt — und bezahlt! — nutzlos verliert.“

„Das ist nur ein kleiner Einblick in die Schulen des Rayons Taldy-Kurgan und Kirowski. Man kann durchaus nicht behaupten, daß der Zustand des muttersprachlichen Deutschunterrichts hier gut sei und keiner Erweiterung bedarf, wie die Gebietsabteilung Volksbildung behauptet.“

Luise HORMANN, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“

„In der Seifullin-Schule wird Deutsch als Muttersprache nur bis zur 4. Klasse geführt, und in der 5. Klasse beginnt man mit Fremdsprache.“

„Auf die Frage „warum“, antwortet der Leiter des Lehrteils Michail Adamenko, daß die Lehrbücher fehlen. Er gibt sich nicht einmal die Mühe, eine weniger abgenutzte Ausrede zu finden.“

„Es ist schon längst Zeit, bei der Behandlung des Problems muttersprachlicher Deutschunterricht vom Ob zum Wie überzugehen. Leider kommt es noch häufig vor, daß man die vielen Stunden, die der Staat für den muttersprachlichen Deutschunterricht einräumt — und bezahlt! — nutzlos verliert.“

„Das ist nur ein kleiner Einblick in die Schulen des Rayons Taldy-Kurgan und Kirowski. Man kann durchaus nicht behaupten, daß der Zustand des muttersprachlichen Deutschunterrichts hier gut sei und keiner Erweiterung bedarf, wie die Gebietsabteilung Volksbildung behauptet.“

Luise HORMANN, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“

„In der Seifullin-Schule wird Deutsch als Muttersprache nur bis zur 4. Klasse geführt, und in der 5. Klasse beginnt man mit Fremdsprache.“

„Auf die Frage „warum“, antwortet der Leiter des Lehrteils Michail Adamenko, daß die Lehrbücher fehlen. Er gibt sich nicht einmal die Mühe, eine weniger abgenutzte Ausrede zu finden.“

„Es ist schon längst Zeit, bei der Behandlung des Problems muttersprachlicher Deutschunterricht vom Ob zum Wie überzugehen. Leider kommt es noch häufig vor, daß man die vielen Stunden, die der Staat für den muttersprachlichen Deutschunterricht einräumt — und bezahlt! — nutzlos verliert.“

„Das ist nur ein kleiner Einblick in die Schulen des Rayons Taldy-Kurgan und Kirowski. Man kann durchaus nicht behaupten, daß der Zustand des muttersprachlichen Deutschunterrichts hier gut sei und keiner Erweiterung bedarf, wie die Gebietsabteilung Volksbildung behauptet.“

Luise HORMANN, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“

„In der Seifullin-Schule wird Deutsch als Muttersprache nur bis zur 4. Klasse geführt, und in der 5. Klasse beginnt man mit Fremdsprache.“

Lichter der Agitationspunkte

Tschimkent. Im Gebiet entfaltet sich die Agitations-Massenarbeit unter den Wählern. Die Agitatoren und Politinformanten machen die Werktätigen mit der Verfassung der UdSSR, der Bestimmung über die Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR bekannt, sie erzählen über den Wettbewerb zu Ehren der bevorstehenden Wahlen.

Abends leuchten in Tschimkent die Lichter von 114 Agitationspunkten auf, an deren Arbeit beinahe 340 Agitationskollektive sich aktiv beteiligen. In den Agitationspunkten werden Vorlesungen, Gespräche und Politreferate gehalten. In den Klubs werden Treffen mit namhaften Menschen, Veteranen der Partei, der Revolution des Bürgerkrieges und des Großen Vaterländischen Krieges vorbereitet.

Die Kasustrage des deutschen Genitivs (die Bedeutung) fällt den russischen Schülern schwer, denn unter dem Einfluß der Interferenz identifizieren sie den Genitiv mit dem russischen.

Die Kasustrage des deutschen Genitivs (die Bedeutung) fällt den russischen Schülern schwer, denn unter dem Einfluß der Interferenz identifizieren sie den Genitiv mit dem russischen.

Die Kasustrage des deutschen Genitivs (die Bedeutung) fällt den russischen Schülern schwer, denn unter dem Einfluß der Interferenz identifizieren sie den Genitiv mit dem russischen.

Die Kasustrage des deutschen Genitivs (die Bedeutung) fällt den russischen Schülern schwer, denn unter dem Einfluß der Interferenz identifizieren sie den Genitiv mit dem russischen.

Die Kasustrage des deutschen Genitivs (die Bedeutung) fällt den russischen Schülern schwer, denn unter dem Einfluß der Interferenz identifizieren sie den Genitiv mit dem russischen.

Die Kasustrage des deutschen Genitivs (die Bedeutung) fällt den russischen Schülern schwer, denn unter dem Einfluß der Interferenz identifizieren sie den Genitiv mit dem russischen.

Die Kasustrage des deutschen Genitivs (die Bedeutung) fällt den russischen Schülern schwer, denn unter dem Einfluß der Interferenz identifizieren sie den Genitiv mit dem russischen.

Die Kasustrage des deutschen Genitivs (die Bedeutung) fällt den russischen Schülern schwer, denn unter dem Einfluß der Interferenz identifizieren sie den Genitiv mit dem russischen.

Die Kasustrage des deutschen Genitivs (die Bedeutung) fällt den russischen Schülern schwer, denn unter dem Einfluß der Interferenz identifizieren sie den Genitiv mit dem russischen.

Die Kasustrage des deutschen Genitivs (die Bedeutung) fällt den russischen Schülern schwer, denn unter dem Einfluß der Interferenz identifizieren sie den Genitiv mit dem russischen.

Zu den Schlußbeschäftigungen

PAWLODAR. (KASTAG). Das Stadtpartei-Komitee führte eine Besprechung mit den Sekretären der Grundparteiorganisationen und Propagandisten durch. Auf der Beratung wurde die Frage über den Abschluß des Lehrjahrs im System der Parteischulung erörtert. Die Kommunisten nannten das Jahr ein Jahr des Lenin-Studiums. Das Leninische theoretische Erbe studieren über 12000 Personen, darunter etwa 8000 Kommunisten. Viele Kommunisten und partei-

lose Aktivistinnen erhöhen ihr politisches Niveau selbständig nach individuellen Plänen. Die Hörer der Parteischulen und Seminare studieren die Werke W. I. Lenins, die Dokumente des ZK der KPdSU, die anläßlich des 100. Geburtstags von W. I. Lenin veröffentlichten internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien, die Probleme des kommunistischen Aufbaus und des ideologischen Kampfes auf der heutigen Etappe.

lose Aktivistinnen erhöhen ihr politisches Niveau selbständig nach individuellen Plänen. Die Hörer der Parteischulen und Seminare studieren die Werke W. I. Lenins, die Dokumente des ZK der KPdSU, die anläßlich des 100. Geburtstags von W. I. Lenin veröffentlichten internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien, die Probleme des kommunistischen Aufbaus und des ideologischen Kampfes auf der heutigen Etappe.

lose Aktivistinnen erhöhen ihr politisches Niveau selbständig nach individuellen Plänen. Die Hörer der Parteischulen und Seminare studieren die Werke W. I. Lenins, die Dokumente des ZK der KPdSU, die anläßlich des 100. Geburtstags von W. I. Lenin veröffentlichten internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien, die Probleme des kommunistischen Aufbaus und des ideologischen Kampfes auf der heutigen Etappe.

lose Aktivistinnen erhöhen ihr politisches Niveau selbständig nach individuellen Plänen. Die Hörer der Parteischulen und Seminare studieren die Werke W. I. Lenins, die Dokumente des ZK der KPdSU, die anläßlich des 100. Geburtstags von W. I. Lenin veröffentlichten internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien, die Probleme des kommunistischen Aufbaus und des ideologischen Kampfes auf der heutigen Etappe.

lose Aktivistinnen erhöhen ihr politisches Niveau selbständig nach individuellen Plänen. Die Hörer der Parteischulen und Seminare studieren die Werke W. I. Lenins, die Dokumente des ZK der KPdSU, die anläßlich des 100. Geburtstags von W. I. Lenin veröffentlichten internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien, die Probleme des kommunistischen Aufbaus und des ideologischen Kampfes auf der heutigen Etappe.

lose Aktivistinnen erhöhen ihr politisches Niveau selbständig nach individuellen Plänen. Die Hörer der Parteischulen und Seminare studieren die Werke W. I. Lenins, die Dokumente des ZK der KPdSU, die anläßlich des 100. Geburtstags von W. I. Lenin veröffentlichten internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien, die Probleme des kommunistischen Aufbaus und des ideologischen Kampfes auf der heutigen Etappe.

lose Aktivistinnen erhöhen ihr politisches Niveau selbständig nach individuellen Plänen. Die Hörer der Parteischulen und Seminare studieren die Werke W. I. Lenins, die Dokumente des ZK der KPdSU, die anläßlich des 100. Geburtstags von W. I. Lenin veröffentlichten internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien, die Probleme des kommunistischen Aufbaus und des ideologischen Kampfes auf der heutigen Etappe.

lose Aktivistinnen erhöhen ihr politisches Niveau selbständig nach individuellen Plänen. Die Hörer der Parteischulen und Seminare studieren die Werke W. I. Lenins, die Dokumente des ZK der KPdSU, die anläßlich des 100. Geburtstags von W. I. Lenin veröffentlichten internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien, die Probleme des kommunistischen Aufbaus und des ideologischen Kampfes auf der heutigen Etappe.

lose Aktivistinnen erhöhen ihr politisches Niveau selbständig nach individuellen Plänen. Die Hörer der Parteischulen und Seminare studieren die Werke W. I. Lenins, die Dokumente des ZK der KPdSU, die anläßlich des 100. Geburtstags von W. I. Lenin veröffentlichten internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien, die Probleme des kommunistischen Aufbaus und des ideologischen Kampfes auf der heutigen Etappe.

lose Aktivistinnen erhöhen ihr politisches Niveau selbständig nach individuellen Plänen. Die Hörer der Parteischulen und Seminare studieren die Werke W. I. Lenins, die Dokumente des ZK der KPdSU, die anläßlich des 100. Geburtstags von W. I. Lenin veröffentlichten internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien, die Probleme des kommunistischen Aufbaus und des ideologischen Kampfes auf der heutigen Etappe.

Sorgenkind muttersprachlicher Deutschunterricht

Die Tschubarer Schule braucht zum neuen Schuljahr zwei Deutschlehrer mit Fachbildung. Ob sich die Rayon- und die Gebietsabteilung Volksbildung darum kümmern?

In Krupskaja, Rayon Taldy-Kurgan, gibt es zwei große Mittelschulen: die Krupskaja- und die Seifullin-Schule. Ein Vorbild für alle Schulen des Gebiets kann hinsichtlich der muttersprachlichen Deutschunterrichts die Krupskaja-Schule sein. Über diese Schule schreibt ihr ausführlicher in Nr. 86 vom 30. April.

In der Seifullin-Schule wird Deutsch als Muttersprache nur bis zur 4. Klasse geführt, und in der 5. Klasse beginnt man mit Fremdsprache. Auf die Frage „warum“, antwortet der Leiter des Lehrteils Michail Adamenko, daß die Lehrbücher fehlen. Er gibt sich nicht einmal die Mühe, eine weniger abgenutzte Ausrede zu finden.

Es ist schon längst Zeit, bei der Behandlung des Problems muttersprachlicher Deutschunterricht vom Ob zum Wie überzugehen. Leider kommt es noch häufig vor, daß man die vielen Stunden, die der Staat für den muttersprachlichen Deutschunterricht einräumt — und bezahlt! — nutzlos verliert.

Das ist nur ein kleiner Einblick in die Schulen des Rayons Taldy-Kurgan und Kirowski. Man kann durchaus nicht behaupten, daß der Zustand des muttersprachlichen Deutschunterrichts hier gut sei und keiner Erweiterung bedarf, wie die Gebietsabteilung Volksbildung behauptet.

Luise HORMANN, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“

„In der Seifullin-Schule wird Deutsch als Muttersprache nur bis zur 4. Klasse geführt, und in der 5. Klasse beginnt man mit Fremdsprache.“

„Auf die Frage „warum“, antwortet der Leiter des Lehrteils Michail Adamenko, daß die Lehrbücher fehlen. Er gibt sich nicht einmal die Mühe, eine weniger abgenutzte Ausrede zu finden.“

„Es ist schon längst Zeit, bei der Behandlung des Problems muttersprachlicher Deutschunterricht vom Ob zum Wie überzugehen. Leider kommt es noch häufig vor, daß man die vielen Stunden, die der Staat für den muttersprachlichen Deutschunterricht einräumt — und bezahlt! — nutzlos verliert.“

„Das ist nur ein kleiner Einblick in die Schulen des Rayons Taldy-Kurgan und Kirowski. Man kann durchaus nicht behaupten, daß der Zustand des muttersprachlichen Deutschunterrichts hier gut sei und keiner Erweiterung bedarf, wie die Gebietsabteilung Volksbildung behauptet.“

Luise HORMANN, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“

„In der Seifullin-Schule wird Deutsch als Muttersprache nur bis zur 4. Klasse geführt, und in der 5. Klasse beginnt man mit Fremdsprache.“

„Auf die Frage „warum“, antwortet der Leiter des Lehrteils Michail Adamenko, daß die Lehrbücher fehlen. Er gibt sich nicht einmal die Mühe, eine weniger abgenutzte Ausrede zu finden.“

„Es ist schon längst Zeit, bei der Behandlung des Problems muttersprachlicher Deutschunterricht vom Ob zum Wie überzugehen. Leider kommt es noch häufig vor, daß man die vielen Stunden, die der Staat für den muttersprachlichen Deutschunterricht einräumt — und bezahlt! — nutzlos verliert.“

„Das ist nur ein kleiner Einblick in die Schulen des Rayons Taldy-Kurgan und Kirowski. Man kann durchaus nicht behaupten, daß der Zustand des muttersprachlichen Deutschunterrichts hier gut sei und keiner Erweiterung bedarf, wie die Gebietsabteilung Volksbildung behauptet.“

Luise HORMANN, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“

„In der Seifullin-Schule wird Deutsch als Muttersprache nur bis zur 4. Klasse geführt, und in der 5. Klasse beginnt man mit Fremdsprache.“

„Auf die Frage „warum“, antwortet der Leiter des Lehrteils Michail Adamenko, daß die Lehrbücher fehlen. Er gibt sich nicht einmal die Mühe, eine weniger abgenutzte Ausrede zu finden.“

„Es ist schon längst Zeit, bei der Behandlung des Problems muttersprachlicher Deutschunterricht vom Ob zum Wie überzugehen. Leider kommt es noch häufig vor, daß man die vielen Stunden, die der Staat für den muttersprachlichen Deutschunterricht einräumt — und bezahlt! — nutzlos verliert.“

„Das ist nur ein kleiner Einblick in die Schulen des Rayons Taldy-Kurgan und Kirowski. Man kann durchaus nicht behaupten, daß der Zustand des muttersprachlichen Deutschunterrichts hier gut sei und keiner Erweiterung bedarf, wie die Gebietsabteilung Volksbildung behauptet.“

Luise HORMANN, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“

„In der Seifullin-Schule wird Deutsch als Muttersprache nur bis zur 4. Klasse geführt, und in der 5. Klasse beginnt man mit Fremdsprache.“

Wege zu defektloser Herstellung der Erzeugnisse

Die Schuhfabrik mit einer Jahreskapazität von 5,5 Millionen Paaren Schuhe ist ein Spitzenbetrieb des Leder- und Schuhwerkhandels von Dshambul. Seine Produktion ist in letzter Zeit immer mehr gefragt. Davon spricht auch ein Brief, der aus dem Warenhaus des Dshambul-„Gorpromtorg“ bis uns eintraf. Dort ist gesagt:

„Die Schuhe, die in eurem Werk hergestellt werden, sind in diesem Jahr von den Käufern sehr gefragt. Ihre Qualität hat sich bedeutend gehoben, die Modelle und Farben sind besser geworden. Es ist angenehm, mit solch einem Erzeugnis zu handeln.“

Wie erreichten wir, daß unsere Schuhe den Käufer erfreuen? Im Jahre 1964 kamen Larissa Potopowa, Kaniachmet Kalschew, Sowel Abdrasakow und andere Studenten des technologischen Instituts ins Kombinat. Mit ihren Kräften wurde die erste Lehrhalle für Herstellung von leichten Schuhwerk organisiert. Damals stand erst die Wände der Fabrik. Aber schon im nächsten Jahr wurde die erste Halle für Schuhproduktion in Betrieb genommen und 1966 konnten bereits 210000 Paar Schuhe hergestellt werden.

In diesem Jahr wurde die projektierte Kapazität — 5,5 Millionen Paare Schuhe jährlich — gemeistert. Auf dem Weg der Meisterung der Kapazität hatte das Kollektiv der Fabrik große Schwierigkeiten zu überwinden. Da war z. B. die Fluktuation der Kader. Fast alle eingelaufenen Spezialisten aus anderen Städten arbeiteten ein—zwei Jahre und verließen die Fabrik. Sie gaben vor, daß die Bedingungen unseres Kombinat zu schwer sind. Aber die gestrigen Studenten wurden Ingenieure, Kommandeure der Produktion. So z. B. wurde Kaniachmet Kalschew, Leiter der Abteilung für technische Kontrolle, Sowel Abdrasakow — Meister der Randallie, Larissa Potopowa — Chefmodelliererin des Schuhwerkhandels.

Das Kollektiv der Fabrik begann das Jubiläumsjahr mit großer Arbeitsaufschwung. Gleich vom ersten Tage an wurden die Produktionsaufgaben erfüllt. Das garantierte den Erhalt der Prämiegelder, stärkte die materielle Interessiertheit. Vor den ingenieur-technischen Mitarbeitern der Fabrik stand die Aufgabe, die Qualität der Produktion zu verbessern.

Die Lösung dieses Problems verordnete das Kollektiv eng mit der Einführung des Saratower Systems der defektlosen Herstellung der Er-

zeugnisse in der eigenen Fabrik. Um sich mit diesem System bekannt zu machen, wurden im vergangenen Jahr eine Gruppe von Spezialisten nach Saratow delegiert. Nach ihrer Rückkehr wurden Maßnahmen ausgearbeitet, die es aber nicht gelang, sofort vollständig zu verwirklichen: es fehlten die normalen Bedingungen zu ihrer Einführung. Das System der defektlosen Produktion verlangt ein unbedingtes Vorhandensein des normativen Vorrats aller Materialien auf Lager. Wir jedoch hatten im Verlaufe des ganzen Jahres 1969 in der material-technischen Belieferung u. g. Schwierigkeiten, die Fragen der ununterbrochenen Arbeit der Ausrüstung selbst u. a. m. waren nicht gelöst. Erst Anfang dieses Jahres erzielten wir, daß die Produktion an die Abteilung für technische Kontrolle nach der ersten Vorweisung geliefert wird.

Wir erzählten dieses, weil wir vor allen Dingen der Kadersausbildung großen Aufmerksamkeit schenken. In allen Hallen wurden Instruktionen für Produktionsausbildung angehängt, der Personalbestand mit qualifizierten Arbeitern komplettiert. Unter ihnen solche, wie Maria Schneider, Valja Talarinowa und andere. Besonders sorgfältig wurden die Instruktionen selbst gelehrt, wie sie ihre Schüler zu instrukturieren haben. Mit solcher Schulung sind auch die Meister erfüllt.

Die Durchführung dieser Maßnahmen hat sich auf die Qualität der Produktion positiv ausgewirkt.

Dann tauchte die Frage über die Steigerung der Verantwortung aller Arbeiter und des ingenieur-technischen Personals für die qualitative Erfüllung ihrer Pflichten auf. Man nahm die Qualität der gemachten Arbeitsgänge der einzelnen Arbeiter auf Rechnung. Wir waren bestrebt, die Arbeit so zu gestalten, daß jeder Arbeiter für die Qualität seiner Arbeit selbst verantwortlich ist. In dieser Arbeit half uns das in allen Komsohorganisations durchgeführte Lenin-Attest. Bei der Annahme des Lenin-Attests wurde die Hauptaufmerksamkeit auf die qualitativen Kennzeichen der Arbeit jedes Komsohomen gelenkt. Die Komsohomen der Schneiderhalle, der Nähn- und Klebhalle und der Modellierhalle haben das Lenin-Attest ausgezeichnet bestanden. Unter ihnen die Kollektivmitglieder Emma Hofart, Ljudmila Lewin, Emma Hofart, Ljudmila Gnedkowa, Lygia Gouhinskaja, der Brief des ZK der KPdSU, des Ministers der UdSSR, des Unionsrats der Sowjetgewerkschaften und des Komsohol. Über die

Verstärkung des Sparsamkeitsregimes in der Volkswirtschaft“, rief in der Fabrik großes Interesse hervor. Als Antwort übernahmen viele Zuschneider in der Einsparung von Leder große Verpflichtungen. Allein im März sparten sie 160000 Quadratdezimeter Chromlederwaren, 116000 Quadratdezimeter Einfüßmaterialien und 37800 Quadratdezimeter Kirschenlederersatz ein.

Die Verstärkung des Sparsamkeitsregimes hat die Verantwortung der Arbeiter und Meister für die Unverschränktheit des sozialistischen Eigentums gehoben.

Um die Qualität der Schuhwerke rascher zu steigern, und das System der Ableitung an die Abteilung für technische Kontrolle bei erster Vorweisung anzuwenden, werden innerhalb der Fabrik Wettbewerbe durchgeführt. Vom 1. März bis zum 1. April wurden Wettbewerbe „Die beste Fließbandarbeit“ und „Die besten Erlediger“ mit einer Prämienverleihung von 5000 Rubel durchgeführt.

Die Resultate des Wettbewerbs zeigten, daß die Fließbandarbeit am besten beim Nähen des Oberleders der Kindersandalen, die vom Meister Natasa Jassenoewa geleitet wird, organisiert ist. Dieses Kollektiv wurde mit 1000 Rubel prämiert. Olga Flach aus der Modellierhalle, Wladimir Bederu, Valentina Darsent aus der Nähhalle und andere wurden jeder mit 300 Rubel prämiert. Die oben aufgezählten Maßnahmen gehen den Grund zu hoffen, daß die Schuhe mit der Marke „Hergestellt in Dshambul“ in nächster Zukunft von den Käufern noch mehr gefragt sein werden.

Das Verhalten zur Arbeit hat sich im Kollektiv bedeutend geändert. Das ist auch daran zu sehen, daß sich am Leninschen kommunistischen Subbotnik alle Arbeiter der Fabrik beteiligten und an diesem Tag 19000 Paar Schuhe produzierten.

Die Jubiläumspflichtigkeit, zum 22. April 15000 Paar Schuhe überplanmäßig zu liefern, ist in Ehren erfüllt. Im ganzen wurden in diesem Jahr schon 58000 Paar Schuhe über den Plan hinaus geliefert.

Die besten Arbeiterinnen der Schuhfabrik Nina Zeier, Valja Schanz, Maria Juschenko, Olga Getmann, der Arbeiter Boris Stengler und viele andere wurden mit Jubiläumsmedailles „Für heidnischen Arbeit zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins“ ausgezeichnet.

G. KLASSEN,
Direktor der Schuhfabrik Dshambul

Seinen Aufgaben gewachsen

Das Kollektiv des Trasts „Karagandaströmehchanisatija“ ist kaum sieben Jahre alt, hat aber die besten Erfolge aufzuweisen. Der Plan der vier Jahre wurde bereits im November des Vorjahres erfüllt. Gegenwärtig wird für die zweite Jahreshälfte 1970 gearbeitet.

Obwohl der gut organisierte Wettbewerb wäre der Erfolg des Kollektivs unmöglich gewesen. Von 2000 Mitgliedern des Kollektivs ringen über tausend um den Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“. 735 Personen wurde dieser Ehrentitel bereits verliehen.

Im Trast „Karagandaströmehchanisatija“ wird der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation, der Rationalisatorbewegung der Arbeiter und Ingenieure die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. Auch hat man es hier gelernt, die Technik zu schonen, Brand- und Schmierstoffe einzusparen. Das alles schuf die Voraussetzungen zu guten Leistungen.

In den vergangenen vier Jahren des Planjahrfortschritts wurde dem Kollektiv des Trasts dreizehmal die Rote Wanderfahne des Ministeriums für Schwerindustrie der UdSSR und der Kasachischen SSR zugesprochen.

An der Spitze des sozialistischen Wettbewerbs stehen die Kollektive

Seinen Aufgaben gewachsen

Der Trast buchte im Jahre 1969 über 590000 Rubel Reingewinn. Allein im ersten Jahresviertel 1970 schrieb das Kollektiv auf sein Konto 119000 Rubel Reingewinn, darunter 30000 Rubel überplanmäßig. Dabei ist die Arbeitsproduktivität um 11 Prozent gestiegen. Die Selbstkosten der geleisteten Arbeit haben sich bedeutend gesenkt.

In den vergangenen vier Jahren des Planjahrfortschritts wurde dem Kollektiv des Trasts dreizehmal die Rote Wanderfahne des Ministeriums für Schwerindustrie der UdSSR und der Kasachischen SSR zugesprochen.

An der Spitze des sozialistischen Wettbewerbs stehen die Kollektive

der Baulösungen für mechanisierte Arbeiten Nr. 5 und Nr. 2, die von Vitali Butrik und Iwan Tschernomias geleitet werden und die Baulösung Schachtstrol, geleitet von Iwan Bandelew. Mit Stolz spricht man hier über die Bauleiter Hermann Ganimann, Otto Zeeb und noch eine Reihe anderer Genossen, die es verstanden haben, ihre Belegschaften für die erfolgreiche Lösung der Betriebsaufgaben zu mobilisieren.

Sieben Mitglieder des Kollektivs erwarben den Titel „Beste Mechanisator“ des Ministeriums für Schwerindustrie der UdSSR, drei wurden mit dem Abzeichen „Spitzenreiter des sozialistischen Wettbewerbs“ ausgezeichnet. Es sind Alexander Golyschew, Wassili

Melnik und Woldemar Ofenberger. Stolz des Kollektivs sind auch die Maschinisten der Hebekranz Wladimir Walakow, Pawlus Eizer und Bekesch Altyschew, der Baggerführer Gottfried Anhold, die Bulldozerführer Leonidas Kaslaskas und Heinrich Dickmann, die Turmkränführerin Ludmila Kassymowa und der Dreher Berthold Weidmann.

Die Werktätigen des Trasts breiten sich zum Übergang auf das neue System der Planung und wirtschaftlichen Stimulierung vor. Die Ingenieure und Techniker wie auch die meisten Brigadiere haben ihre ökonomischen Kenntnisse auf speziellen Betriebsaufgaben zu mobilisieren.

Zum Lenin-Jubiläum wurde das Kollektiv des Trasts mit der Leninschen Jubiläum-Ehrenurkunde ausgezeichnet.

R. SCHMIDTLEIN,
Eigenkorrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Karaganda

Das Werk für Kraftwagenreparatur in Kokschelaw gehört zu den jüngsten Betrieben Kasachstans und hat für die nördlichen und westlichen Gebiete der Republik große Bedeutung.

Im Jahre 1969 wurden vom Betrieb 713 Kraftwagen überholt. Die Kapazität des Werks wird von Jahr zu Jahr ansteigen. Der Realisationsplan wurde um 6,3 Prozent überboten. Unser erstes Bild zeigt eine Gruppe Bestarbeiter der Motorenhalle (von links) Michail Kossak, Iwan Tscheljubew, Eduard Glegler und Leonid Moissejew. Sie arbeiten mit Erfolg nach der defektlosen Methode, dabei erfüllen sie ihr Schichtlohn bis zu 150 Prozent. Auf dem zweiten Bild sehen wir den Meister der mechanischen Halle für Restaurierung von Zylinderblock Heinrich Ehrenberg, der seinen Pflichten nachkommt. Das dritte Bild zeigt die Vertreter der jüngeren Gattin Woldemar Kammer (links) und Leonid Tschessowitina.

Fotos: D. Newurt



KURZ GEMELDET

Olga Wittenberg ist im Sowchos „Kijalinski“, Rayon Sowjetski, Gebiet Nordkasachstan, eine angesehene Person. Sie ist Melkerin auf der Farm der fünften Abteilung. Olga Wittenberg molk im vergangenen Jahr 2700 Kilo Milch je Kuh, in vier Monaten dieses Jahres sind schon fast 1000 Kilo. Sie hat sich verpflichtet, im Jubiläumsjahr den Milchbetrag auf 2900 Kilo je Kuh zu bringen.

N. IGOSCHEW



Die Baugeschwindigkeit behauptet Spitzenposition

Das Kollektiv des mechanisierten Bauabschnitts von Jermak hat seinen Plan für die erste Hälfte mit Erfolg vorfristig gemeistert. Dieses ist schon sein zweiter Sieg. Bereits früher, am 1. März, meldete es über die Erfüllung des Fünfjahresprogramms der Bau- und Montagearbeiten. Das Kollektiv hat sich verpflichtet, bis Jahresabschluss Arbeiten für noch 200000 Rubel zu leisten.

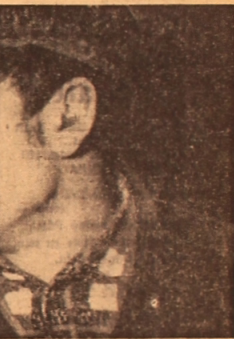
Die Baggerführer Boris Sarezki, Jakob Wissmann, die Kranführer Andrej Ljashko und Viktor Kolowanow waren auf dem Bauabschnitt die ersten, die für 1971 zu arbeiten begannen. Beim Ausheben der Baugrube für die Hallen des Ferkelgießwerks meisterten sie über zwei Normen. Jetzt haben sie die Arbeiten in der Schmelzhalle Nr. 4 entfalt. Bereits in diesem Monat werden sie den Bauarbeiten die Möglichkeit geben, die Grundsteinlegung für die Hilfsräume zu beginnen. Die Baggerführer Boris Sarezki und Jakob Wissmann nutzen die Technik hochproduktiv aus. Jeder hebt in der Schicht bis 1000 Kubikmeter Erdreich aus, gegenüber dem Plan um 450 Kubikmeter. Das Kollektiv hat seine Jubiläumsvorgaben in allen Punkten überboten.

Seit Beginn des Planjahrfortschritts der Umfang der ausgeführten Bau-

Auf dem Bauabschnitt wird der Unversehrtheit der Technik große Aufmerksamkeit geschenkt. Wassili Judkin arbeitet mit seinem Autokran ohne Generalreparatur schon vier Jahre und hat bereits 2400 Rubel eingespart. Gustav Schmidt arbeitet mit seinem Autokran ohne Generalüberholung drei Jahre. Auch der Bulldozerführer Michail Pennew hat seine Maschine noch kein einziges Mal vollständig reparieren brauchen und durch behutsame Pflege 1800 Rubel eingespart.

Die Erfolge des Bauabschnitts von Jermak wurden von der Pawlodar Bauverwaltung für mechanisierte Bauarbeiten hoch eingeschätzt; der Bauabschnitt ist ständiger Inhaber der Roten Wanderfahne der Verwaltung. Jetzt ist das Kollektiv mit allen Kräften bestrebt, die Spitzenposition auch in Zukunft zu behaupten und noch größere Arbeitserfolge zu erzielen.

A. LAWRTSCHEW
Jermak



205 Eier je Leghenne

Die Geflügelgroßfarm von Semipalatinsk lieferte ihre erste Produktion vor zwei Jahren. In diesem kurzen Zeitabschnitt hat das Kollektiv der Großfarm viel getan, um die Geflügelzuchtproduktion zu heben und ihre Gestaltungsarbeiten zu senken. In zwei Jahren wurden über 23 Millionen Eier und etwa 3100 Zentner Fleisch produziert.

Die Geflügelgroßfarm zählt zu den besten des Gebiets. In der Farm wurden im vergangenen Jahr 900000 Eier bebrütet, der Plan des Geflügelbestandes überboten und von jeder Leghenne 205 Eier erhalten. Bei einem Plan von 15 Millionen Eiern wurden 18 Millionen produziert. Man verkaufte an den Staat nahezu 17 Millionen Eier, was über zwei Jahrespläne ausmacht. Außerdem wurden einige tausend Zentner Geflügelfleisch verkauft.

Dank der Mechanisierung der Produktionsprozesse liefert die Geflügelgroßfarm billige Erzeugnisse. Ein Dutzend Eier kommt hier 50 Kopeken zu stehen gegenüber einem Plan von 84 Kopeken.

Das Kollektiv der Großfarm hat das vergangene Jahr rentabel abgeschlossen. Es wurden 716000 Rubel Gewinn gebracht. Für hohe Produktionskennziffern im Jahre 1969 wurde der Geflügelgroßfarm als Kandidat der Unionsleistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR vorgeschlagen.

Das Kollektiv der Großfarm hat den fünfjährigen Eierverkaufsplan zum 25. März und die Fleischleistungspläne für das Halbjahr zum 22. April erfüllt.

V. WIEDMANN
Semipalatinsk

Nina Baals Beitrag

Im Wettbewerb für ein würdevolles Leben des 50. Jahrestags Sowjetkasachstans haben die Landwirte des Sowchos „Kamenski“ große Erfolge erzielt. Die Fünfjahresaufgabe des Verkaufs von Getreide, Milch und Gemüse an den Staat haben sie vorfristig erfüllt. In vier Jahren haben sie über 300 Tonnen Milch gewonnen. Im vergangenen Jahr gelang es ihnen, den höchsten Milchbetrag in der Republik — 6008 Kilo Milch je Kuh — zu erzielen. Seit Gründung des Sowchos hatte noch nicht eine Melkerin solche Ergebnisse erzielt.

Nur Antonina Plachina, der ältesten Melkerin des Sowchos, ist es gelungen, Nina Baals Rekordleistung fast einzuholen. In vier Jahren molk sie etwa 300 Tonnen Milch.

Jetzt ist wieder Nina Baal voraus. Von jeder Kuh ihrer Gruppe hat sie in vier Monaten 1800 Kilo Milch gemolken.

Gebiet Alma-Ata N. WDOWN

— zu erzielen. Seit Gründung des Sowchos hatte noch nicht eine Melkerin solche Ergebnisse erzielt.

Nur Antonina Plachina, der ältesten Melkerin des Sowchos, ist es gelungen, Nina Baals Rekordleistung fast einzuholen. In vier Jahren molk sie etwa 300 Tonnen Milch.

Jetzt ist wieder Nina Baal voraus. Von jeder Kuh ihrer Gruppe hat sie in vier Monaten 1800 Kilo Milch gemolken.

Gebiet Alma-Ata N. WDOWN

Erntemaschinen schneller überholen

In den Nordgebieten Kasachstans sind jetzt die Feldarbeiten in vollem Gange, das bedeutet aber nicht, daß die Reparatur der Erntemaschinen abblauen darf. In den meisten Sowchosen und Kolchochen der Republik wird der Überholungs der Kombines auch jetzt die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. Die Landwirte des Gebiets Kusanai stehen in der Republik in der Vorbereitung der Erntemaschinen an erster Stelle. Sie begeben zum 4. Mai den Plan der Kombinerreparatur zu 63 Prozent erfüllt. Ihnen folgen die Landwirte der Gebiete Tschimkent, Kokscheltaw und Nordkasachstan, die mehr als die Hälfte aller Mähdrescher instandgesetzt haben.

Im ganzen haben die Sowchos und Kolchose der Republik den Plan der Kombinerreparatur zu 44 Prozent erfüllt. Allein in den letzten fünfzehn Tagen wurden 2800 Mähdrescher überholt. Das Tempo der Reparatur der Erntemaschinen ist in diesem Jahr etwas höher als im Vorjahr. Im ganzen wurden in der Republik 7300 Kombines mehr überholt als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Jedoch eine Reihe von Gebieten bleiben in der Vorbereitung der Erntemaschinen zurück. Das bezieht sich in erster Linie auf die Gebiete Ural'sk, Kysyl-Orda, Semipalatinsk und Dshambul, wo weniger als ein Drittel der Maschinen einsatzbereit ist.

(Eigenbericht)

Erfolge der Wegebauarbeiter

Die Werktätigen der Wegebauarbeiten des Rayons Stscherbakya „DEU-243“ und „DSEU-433“ wollen die herannahenden Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR und das 50. Jubiläum Sowjetkasachstans mit guten Arbeitsergebnissen begehen. Sie überboten systematisch die Pläne des Wegebaus. In den letzten Jahren haben sie zwei der am meisten belasteten Straßen im Rayonzentrum mit Asphalt bedeckt, mit Hilfe der Wirtschaften und Betriebe hohe Straßen von Stscherbakya nach Galkino, Tschaldai, Sosnowka, Soljewka, Saborowka, Krasnowka, Alexejewka gebaut. Auch jetzt haben die Wegebauer des Rayons viel erreicht. Die 5 Monatspläne der festen Straßenbedeckung einer ganzen Reihe Abschnitte sowie das Straßenhohe im Rayon sind jetzt erfolgreich erfüllt.

In der Wegebauverwaltung „DEU-243“ zeichnen sich der Bulldozerführer Eduard Mollecker, der Fahrer Alexander Mollecker, der Schlosser Lew Bondar, der Dreher und Rationalisator Alexej Schkuratow durch ihre selbstlose Arbeit aus. In der Wegebau- und Betriebsabteilung sind der Bulldozerführer Nikolai Tschub, der Bauleiter Suncharbek Aidichanow, der Straßenhoheführer Grigorij Grigorow, der Fahrer Bari Mustafin, der Traktorist Nikolai Olejnik durch ihren Fleiß und ihre Liebe zur Arbeit beispielgebend.

Die Wegebauer von Stscherbakya wollen ihre Jahrespläne zum 50. Jahrestag der Kasachischen SSR erfüllen. Mit tagtäglichen praktischen Taten sichern sie die Erfüllung ihrer Verpflichtungen.

M. NISHNIK
Gebiet Pawlodar

Hohe Ackerbaukultur — hohe Ernteerträge

Im Gebiet Nordkasachstan haben die Feldarbeiten begonnen. Die Mechanisatoren decken die Feuchtigkeit ab und bewerkstelligen andere Vorkaatsarbeiten. Im Lenin-Kolchos wurden bereits 8000 Hektar geeggt; in den letzten Tagen stieg die Tagesleistung bis auf 1200—1400 Hektar.

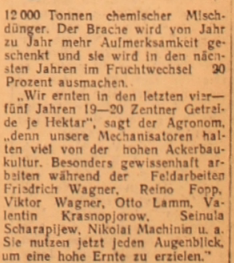
„Bis zur Saat werden wir die Feuchtigkeit noch wiederholt abdecken müssen“, erzählt der Chelegronom des Kolchos Wassili Pessnitschenko, „dann die eigentliche Saat wird bei uns in der Zeit vom 15. bis zum 25. Mai durchgeführt. Die Gerste wird erst am 29.—30. Mai gesät. Das sind die bewährtesten Saatfristen in unseren Verhältnissen.“

Die Landwirte haben dem Boden reichlich Düngemittel zugeführt — 7000 Tonnen Kompost und

12000 Tonnen chemischer Mischdünger. Der Bracie wird von Jahr zu Jahr mehr Aufmerksamkeit geschenkt und sie wird in den nächsten Jahren im Fruchtwechsel 30 Prozent ausmachen.

„Wir ernten in den letzten vier—fünf Jahren 19—20 Zentner Getreide je Hektar“, sagt der Agronom, „denn unsere Mechanisatoren halten viel von der hohen Ackerbaukultur. Besonders gewissenhaft arbeiten während der Feldarbeiten Friedrich Wagner, Reino Fopp, Viktor Wagner, Otto Lamm, Valentin Krasnopjorow, Senulja Scharpajew, Nikolai Machinow u. a. Sie nutzen jetzt jeden Augenblick, um eine hohe Ernte zu erzielen.“

K. MARIENBURGER
Gebiet Nordkasachstan



Erntemaschinen schneller überholen

In den Nordgebieten Kasachstans sind jetzt die Feldarbeiten in vollem Gange, das bedeutet aber nicht, daß die Reparatur der Erntemaschinen abblauen darf. In den meisten Sowchosen und Kolchochen der Republik wird der Überholungs der Kombines auch jetzt die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. Die Landwirte des Gebiets Kusanai stehen in der Republik in der Vorbereitung der Erntemaschinen an erster Stelle. Sie begeben zum 4. Mai den Plan der Kombinerreparatur zu 63 Prozent erfüllt. Ihnen folgen die Landwirte der Gebiete Tschimkent, Kokscheltaw und Nordkasachstan, die mehr als die Hälfte aller Mähdrescher instandgesetzt haben.

Im ganzen haben die Sowchos und Kolchose der Republik den Plan der Kombinerreparatur zu 44 Prozent erfüllt. Allein in den letzten fünfzehn Tagen wurden 2800 Mähdrescher überholt. Das Tempo der Reparatur der Erntemaschinen ist in diesem Jahr etwas höher als im Vorjahr. Im ganzen wurden in der Republik 7300 Kombines mehr überholt als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Jedoch eine Reihe von Gebieten bleiben in der Vorbereitung der Erntemaschinen zurück. Das bezieht sich in erster Linie auf die Gebiete Ural'sk, Kysyl-Orda, Semipalatinsk und Dshambul, wo weniger als ein Drittel der Maschinen einsatzbereit ist.

(Eigenbericht)

Erntemaschinen schneller überholen

In den Nordgebieten Kasachstans sind jetzt die Feldarbeiten in vollem Gange, das bedeutet aber nicht, daß die Reparatur der Erntemaschinen abblauen darf. In den meisten Sowchosen und Kolchochen der Republik wird der Überholungs der Kombines auch jetzt die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. Die Landwirte des Gebiets Kusanai stehen in der Republik in der Vorbereitung der Erntemaschinen an erster Stelle. Sie begeben zum 4. Mai den Plan der Kombinerreparatur zu 63 Prozent erfüllt. Ihnen folgen die Landwirte der Gebiete Tschimkent, Kokscheltaw und Nordkasachstan, die mehr als die Hälfte aller Mähdrescher instandgesetzt haben.

Im ganzen haben die Sowchos und Kolchose der Republik den Plan der Kombinerreparatur zu 44 Prozent erfüllt. Allein in den letzten fünfzehn Tagen wurden 2800 Mähdrescher überholt. Das Tempo der Reparatur der Erntemaschinen ist in diesem Jahr etwas höher als im Vorjahr. Im ganzen wurden in der Republik 7300 Kombines mehr überholt als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Jedoch eine Reihe von Gebieten bleiben in der Vorbereitung der Erntemaschinen zurück. Das bezieht sich in erster Linie auf die Gebiete Ural'sk, Kysyl-Orda, Semipalatinsk und Dshambul, wo weniger als ein Drittel der Maschinen einsatzbereit ist.

(Eigenbericht)



TSCHELJABINSK. Das Kollektiv der Abteilung Nr. 1 für Energieversorgung der Südruraler Eisenbahn, die für den Verkehr der Elektrozüge und die Reparaturarbeiten des Kontaktnetzes sorgt, ist eines der besten in der Verwaltung.

Die Arbeiter und Ingenieure der Verwaltung haben mit eigenen Kräften ein fahrbares Laboratorium hergestellt, das jetzt das Kontaktnetz der ganzen Südruraler Eisenbahn betreut.

UNSER BILD: Leiter der Energieabteilung A. Sosnowski (links) und Elektromechaniker B. Putjajew beim Prüfen der Geräte des Laboratoriums.

Foto: B. Klipnizer (TASS)

Andreas Kramer



Der bekannte sowjetdeutsche Dichter und Journalist Andreas Kramer beging am 11. Mai seinen 50. Geburtstag. Er wurde in der Familie eines Arbenaubers in einem Steppendorf an der Wolga geboren. 1937 beendete er in Marxstadt die Zehnklassenschule und arbeitete hernach in der Redaktion der Marxstädter „Roten Sturmflamme“. 1940 wurde er in die Rote Armee eingezogen und nahm 1941 an den Kämpfen in Karelien teil. Hernach war er Bauarbeiter, Rechnungsführer, Buchhalter. Seit 1956 ist er Journalist, war einer der ersten Mitarbeiter der Zeitung „Arbeit“ und ist heute Stellvertreter des Chefredakteurs der Zeitung „Rote Fahne“. Gedichte schreibt Andreas Kramer seit der Schulzeit. In der „Freundschaft“ sind bisher 25 seiner Gedichte erschienen.

Andreas Kramer ist sowohl den Lesern der „Freundschaft“, des „Neuen Lebens“, der „Roten Fahne“ wie auch der Gedichtsammlungen, die in Moskau, Barnaul und Alma-Ata erschienen sind, gut bekannt.

Als unser Land...

Als unser Land litt schwerste Not, da lagen auch auf seinem Tische — bei bittrnem Tee nur schwarzes Brot, Kartoffeln und gedörrte Fische.

Ein Bauer kam vom flachen Land zur Stadt, um Lenin zu verehren. Doch Lenin reicht ihm schlicht die Hand und bat ihn götig, einzukneien.

Er fragte, wie's im Dorfe geht, was heut des Bauern größte Sorgen. Womit man pflegt, und was man säet, und was man denkt vom neuen Morgen.

Der Bauer sprach und Lenin sprach, und beide sich gut verstanden, als ständen sie selbst Jahr und Tag auf du und du, wie Blutsverwandte.

Und heller ward des Bauern Blick, als lerne er von neuem sehen. Erleichtert kehrte er zurück: „Jetzt weiß ich, welchen Weg wir gehen!“

Mit mir teil, Sonne, deine Kraft

Mit mir teil, Sonne, deine Kraft und deinen heißen Mut. Die Finsternis wird weggerafft von deiner lichten Glut.

Du mußt mir deine Kräfte leihen — als Mensch ist's meine Pflicht, dein Kampfessteils stets zu sein, der mit dem Dunkel fecht.

Mein Tag ist heiß, mein Leben schön. Ich hab' kein Recht zum Ruh'n, denn auf dem Wege, den wir geh'n, gibt's vieles noch zu tun.

Mit mir teil, Sonne, deine Kraft und deine heiße Glut, daß niemals meine Hand erschläft und nie versiegt mein Mut.

Nur der Mond geht in die Runde

Nur der Mond geht in die Runde, auf dem Feld ist's kühl und still. Müde eine kurze Stunde auch die Steppe ruhen will.

Die Kombe steht hier am Raine still, als wär' sie eleniglich. Und der Mond auf langem Beine, wachsam auf die Erde blickt.

Durch das Weizenfeld stolziert er, wie ein Herr, auf seinem Land, und den Herrn Gold probiert er wiegend auf der flachen Hand.

Sieht am Baum ein Pärchen stehen: „Wer verlor hier Schlaf und Ruh?“ Und ein Wölkchen deckt ihm Gehirn schelmisch ihm die Augen zu.

Mädchenlied

Weit auf dem Felde drüben pflügt gut ein Traktorist. Wo er so ferne ist?

Ich bin mit meinen Kühn jetzt hier im grünen Hag. Wie wir uns auch bemühen, wir seh'n uns nie bei Tag.

Nur wenn im Wiesengrunde der Mond die Runde hält, kommt er für eine Stunde schnell über Berg und Feld.

Doch gestern fiel ein Regen vom Himmel warm und sacht. Nur dieses Regens wegen blieb er die ganze Nacht.

Der Herbst mit seinem Regen, wie haßt mein Herz ihn oft. Jetzt schlägt es ihm entgegen und liebt und glaubt und hofft.

ERNTE

Die Erde, umgürtet von rosigem Saum, streckt gähnend sich aus in die Ferne. Jetzt sah sie gewiß ihren süßesten Traum und schloß ein Wölkchen noch gerne.

Aus Kopeken werden Rubel

In der Tuberkulose-Fürsorge von Karaganda fand eine Vollerhebung des medizinischen Personals der Anstalt statt. Auf der Tagesordnung stand eine Frage: „Sparsamkeit“.

Der Ungewöhnliche wird denken: Ein Krankenhaus ist doch kein Großbetrieb, es verarbeitet keine Rohstoffe und produziert auch nichts. Doch wenn man berücksichtigt, daß für den Unterhalt des Krankenhauses für das Jahr 1970 eine solide Summe vorgesehen ist, so ist es natürlich, daß man sich darüber Gedanken macht.

Nach einem Informationsbericht der Chelzarin R. M. Friedmann nahmen Ärzte, Krankenschwestern und andere Mitarbeiter das Wort. Es wurden Mängel kritisiert und konkrete Vorschläge gemacht. So schlug man vor, zwecks Desinfektion beim Kochen der Teegläser ein spezielles Drainnetz zu benutzen. Dann stießen die Gläser nicht mehr gegeneinander, und es zerbrachen weniger von diesen. Nehmen wir an, daß täglich 5 Gläser zerbrechen (früher waren es oft mehr), so sind es im Jahr 1825 das sind schon 182 Rubel. Also keine Kleinigkeit. Auch an die rechtzeitige Ausbesserung der Wasser- und Stromleitung wurde gedacht.

Einen wichtigen Vorschlag machte der Chirurg A. K. Kerpan: Für die Sterilisation der Spritzen eine zentrale Sterilisationsstelle mit Heißluftkammer einzurichten. Dadurch wird keine geringe Menge Strom eingespart, der beim Kochen in den blühlichen Sterilisatoren verbraucht wird. Insgesamt wurden 29 Vorschläge gemacht und angenommen. Wenn sie auch im einzelnen nur Kopeken ausmachen, so ergeben sich schließlich doch Rubel daraus.

Durch das Prisma der Kunst gesehen

In Semipalatinsk ist es schon zur Tradition geworden, das die Künstler der Stadt zu feierlichen Anlässen ihre Bilder, Keramiken und andere Kunstwerke dem Publikum vorführen. Die diesjährige Ausstellung ist gewissermaßen ein Rechenschaftsbericht der Kunstschaffenden zum 100-jährigen Geburtstag Lenins.

Vergleichen mit früheren Ausstellungen, ist diese um vieles reichhaltiger und vielseitiger. Neben Werken bekannter Maler haben junge Talente ihre Bilder ausgestellt. Als Ausstellungsraum dient wieder das Foyer des Abat-Theaters, wo an Wänden, Säulen und auf Tischchen die Kunstwerke geschmackvoll angeordnet sind. Die Thematik ist sehr breit: „Heimkehr“, das Portrait „Studenten“, „Buchtarmischer Meer“ sind Bilder des Malers Kryschin, Landschaften wie „Tschich-Haus“ von Jakowlew, „Wellen“ von Tretjakow, um nur einige von den ausgestellten Bildern zu nennen. Die Künstlerin Schwetschko hat sich einem neuen Kunstszweig zugewandt: auf den Tischchen stehen geschmackvolle Vasen, an den

Wänden hängen Masken und Keramikenarbeiten als Wandstuckwerk von ihrer Hand. Der junge Semipalatinsker Maler Alfred König ist diesmal nur mit einem Bild „Semipalatinsk“ vertreten. Die klaren Linien und frischen Farben zeigen einen alten Winkel der Stadt, einen von den Plätzen, die uns von der Geschichte Semipalatins erzählen und die in Bildern moderner Neubauteilchen weichen müssen. Dieses Gemälde ist ein wesentlicher Schritt vorwärts in der Meisterschaft dieses jungen suchenden Künstlers.

Die vielen dankbaren Äußerungen der Besucher im Gästebuch zeugen von dem regen Interesse der Semipalatinsker am Schaffen der heimatischen Künstler. Man verläßt die Ausstellung bereichert und beglückt. Es ist, als ob man das umgebende Leben tiefer und allseitiger versteht, wenn man es durch das Prisma der Kunst gesehen hat. Und dafür danken wir den Künstlern.

Hilde ANZENGRUBER
Semipalatinsk

Geburt eines Ensembles

ALMA-ATA. (KasTAG). Die Kunst der Laienkünstler des Lied- und Tanzvolksensembles des Ministeriums des Inneren der Kasachischen SSR ist nicht nur den Kasachstanern bekannt. Sie sind auf der Bühne des Kremeltheaters und des Kremel-Kongreßpalasts, vor den Gelehrten in Dubna und im Sternestädchen der Kosmonauten, im Arbeiterklub von Chimki bei Moskau und in anderen Städten des Landes aufgetreten.

Und jetzt haben sich die Alma-Ataer mit dem ersten Konzertprogramm noch eines Künstlerkollektivs in Milizuniform — des in unserem Land ersten beruflichen Estradenensembles des Ministeriums des Inneren der Kasachischen SSR — bekannt gemacht.

Ihr Programm haben die Estradenkünstler, die hauptsächlich Absolventen der Musikfachschulen und choreographischen Studien sind, dem Lenin-Jubiläum gewidmet. Es wurde mit dem „Lied über Lenin“ des Komponisten A. Cholnow eröffnet. Dann folgte die choreographische Szene „Der Funke der Revolution“. Es wurde Lenins Lieblingsmusik gespielt, auch Werke von kasachischen Komponisten mit patriotischen Themen sowie Volkslieder und Werke, die der sowjetischen Miliz gewidmet sind, vorgetragen. Das Konzert wurde mit einem feurigen Tanz „In den Mußestunden“ abgeschlossen, für den der künstlerische Leiter des Ensembles A. Scharowtow die Musik geschrieben hat.

25 Jahre danach

8. Mai 1945. Der zweite Weltkrieg ist beendet. An seinem Ende steht eine schreckliche Bilanz: 54 Millionen Tote, hat das Völkermorden gekostet, davon allein in der Sowjetunion über 20 Millionen. Polen verlor über sechs Millionen Menschen, Jugoslawien 1,7 Millionen, Frankreich über 400.000, die USA etwa 405.000, Großbritannien 375.000. Sechs Millionen Deutsche bezahlten mit ihrem Leben die verbrecherische Wahnidee des Weltreichs durch Eroberung. 36 Millionen Menschen, Juden und Millionen, kamen eine Familie, die nicht einen oder mehrere Angehörige verloren und zu betrauern hätte.

— Mai 1945: Das Deutsche Reich — rund sieben Jahrzehnte vorher durch Eisen und Blut auf okkupiertem Boden geschaffen — geht in Eisen und Blut unter. 25 Jahre liegt das heute zurück. Ist es deshalb abgeschlossene Geschichte? Erinnerung für die Älteren, Verantwortung für die Jungen? Das zu glauben wäre nicht gut, mehr noch, es wäre gefährlich. Denn aus diesem — Mai 1945 erwuchs das große Vermächtnis, nie wieder zuzulassen, daß von deutschem Boden ein Krieg ausgeht. Ein Ereignis, das symbolisch ist für die Schlußfolgerungen, die aus der Geschichte gezogen werden müssen, sei deshalb an dieser Stelle erwähnt.

— An einem Apriltag des Jahres 1945 erhoben sich die Häftlinge des faschistischen Konzentrationslagers Buchenwald gegen die SS-Bestien. Ihr Aufstand ist erfolgreich. Wenige Stunden, nachdem das Lager frei ist, stehen sie dann auf dem Appellplatz, die 21.000 Überlebenden. Schüller an Schulter, Angehörige vieler Nationen, verschieden in ihren weltanschaulichen Bekenntnissen, geeint jedoch in einer Erkenntnis:

„Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Lösung“, so hallt der geschichtliche Schwur von Buchenwald über den Appellplatz. „Der Aufbau einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel. Das sind wir unseren ermordeten Kameraden und ihren Angehörigen schuldig.“

„Der im Schwur von Buchenwald dokumentierte Wille der antifaschistischen Kämpfer und aller frei lebenden Menschen, bestimmte auch die Festlegungen, die am Ende dieses Krieges von den Staaten

der Antihitler-Koalition, von den Regierungen der Siegermächte getroffen wurden. Im Potsdamer Abkommen wurden Maßnahmen völkerrechtlich festgelegt, die völlig mit den Forderungen auch der deutschen Antifaschisten übereinstimmen: „Der deutsche Militarismus und Nazismus werden ausgerottet und die Alliierten treffen nach gegenseitiger Vereinbarung in der Gegenwart und Zukunft auch andere Maßnahmen, die notwendig sind, damit Deutschland niemals mehr seine Nachbarn bedrohe oder die Erhaltung des Friedens in der ganzen Welt bedrohen kann.“ So ist es schwarz auf weiß im Potsdamer Abkommen festgelegt.

Zweimal in einem Vierteljahrhundert war, von deutschem Boden ausgehend, Europa und die Welt mit einem Krieg überzogen worden. Damit sollte jetzt endgültig Schluß sein, das sollte sich nie wiederholen. Der französische Wehrbeauftragte und des ökonomische Lehrer, der norwegische Fischersfrau und der italienische Automechaniker, die holländische Blumenzüchterin und die jugoslawische Studentin — sie sollten ohne Angst vor einem weiteren Krieg leben können, die Sicherheit für alle Völker sollte verbriefet und garantiert sein.

Ist dieses Ziel erreicht worden? 25 Jahre danach richten sich die Augen der Völker naturgemäß auf Deutschland, prüfen die Völker aufmerksam, welche Entwicklung sich in dem Vierteljahrhundert auf deutschem Boden vollzogen hat. Was ist aus dem Schwur von Buchenwald geworden? Wurde er erfüllt?

Diese Fragen sind gestellt an die Deutsche Demokratische Republik und an die westdeutsche Bundesrepublik, die beiden Nachfolgestaaten des Deutschen Reiches. Welchen Weg ging die DDR, und welchen Weg beschritt die Bundesrepublik? Beginnen wir mit der Beantwortung dieser Frage bei dem Staat, in dem ich lebe und arbeite, bei der DDR.

Es war ein schweres Beginnen. Eine gigantische Aufgabe, ein ständiger Kampf, anfangs gegen die versteckten Feinde im Inneren und nicht selten auch gegen Müßiggänger in den eigenen Reihen, immer jedoch gegen die übermächtigen Feinde von außen. Ein Ausländer, der heute zu uns in die DDR kommt, lernt ein Land mit hochentwickelter Industrie, mit moderner sozialistischer Großflächenlandwirtschaft, mit dem weitesten und reichsten Gesundheits- und Sozialwesen, mit hohen künstlerischer Leistungen kennen. Er begegnet

Arbeitern, Technikern und Ingenieuren, die erfolgreich die wissenschaftlich-technische Revolution meistern, Direktoren riesiger Kombinate, die vor 25 Jahren noch Arbeiter waren. Am meisten aber beeindruckt die ausländischen Besucher die Menschen unserer sozialistischen Gemeinschaft, ihr Denken und Fühlen. In der Tat, so schwer das Vergrümen der Trümmern der alten Straßen und in den Fabriken damals war, komplizierter und langwieriger war die Enttümmerung der Hirne. Unter Führung so bewährter Antifaschisten wie Wilhelm Pieck, Walter Ulbricht und Otto Grotewohl, ausgerüstet mit den Kampferfahrungen der deutschen Arbeiterklasse, wurde das große Werk in Angriff genommen. Unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer Partei wurde der Schlüsseltritt unter die Vergangenheit gezogen. Die Lehren der Geschichte besagen, daß sich das moralische Antlitz eines Volkes erst dann verändern kann, wenn die Machtverhältnisse geändert werden. Das aber wird nicht erreicht durch den Wechsel von Namen, sondern durch den Wechsel und Wandel der Staatsgebäude auf neuen Fundamenten errichtet: In Freiheit und Selbstbestimmung gestalten wir die friedliche sozialistische Gegenwart und Zukunft für uns und kommende Generationen.

Wir haben die geschichtlichen Konsequenzen gezogen, den Willen der Völker vollstreckt, den Schwur von Buchenwald erfüllt. 25 Jahre nach dem 8. Mai 1945 können wir in der DDR der Welt mit ruhigem Gewissen Rede und Antwort stehen.

Anders in Westdeutschland. Dort blieb die historische Chance ungenutzt. Dort wurden die Verpflichtungen aus dem Potsdamer Abkommen, das endgültige Völkerrecht geworden ist, vorsätzlich nicht erfüllt. Die westdeutschen Monopolherren und ihre bisherigen Regierungen trieben den nationalen Verrat bis zu Ende. Unter Bruch des Potsdamer Abkommens spalteten sie Deutschland gemeinsam mit den USA-Imperialisten, um eine demokratische Entwicklung in Westdeutschland zu verhindern die imperialistischen Machtpositionen wieder aufzubauen und diesen Separatstaat als Speerspitze gegen den Sozialismus einzusetzen. Mit den Pariser Verträgen, dem Beitritt zur NATO und durch die Aufrüstung der westdeutschen Armee unter dem Kommando der Hillergerne wurde mit Unterstützung der rechten sozialdemokratischen Führer der alte, gefährliche und verfluchte Weg des Revanchismus und der

Kriegsvorbereitung fortgesetzt. Damit hat der westdeutsche Imperialismus neue schwere Schulden auf sich geladen. 25 Jahre der westdeutschen Nachkriegsgeschichte beweisen die Herrschaft des Imperialismus und Militarismus ist unvereinbar mit den Lebensinteressen der Menschen, sie ist ein Unglück für die Völker. Bis zum heutigen Tag hat keine westdeutsche Regierung die Ergebnisse des zweiten Weltkrieges und die in Europa bestehenden Grenzen anerkannt.

Seit einem Vierteljahrhundert schweigen in Europa die Waffen. Die Konsequenz Friedenspolitik der Sowjetunion, ihre Macht und Stärke und die der anderen Staaten des Warschauer Vertrages hindern die Imperialisten an der Verwirklichung ihrer neuen Kriegsziele. Aber noch immer ist der Frieden nicht gesichert. Denn: Wer den Status quo nicht anerkennt, der stört den Frieden und die Sicherheit der Völker.

Deshalb treten wir für ein System der europäischen Sicherheit, für die Herstellung der friedlichen Koexistenz zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung, für die Herstellung normaler völkerrechtlicher Beziehungen aller Staaten zur DDR und der DDR zu allen Staaten, für den Abschluß eines Vertrages über gleichberechtigte Beziehungen auf der Grundlage des Völkerrechts zwischen der DDR und der westdeutschen Bundesrepublik ein. Unser Kampf für diese Ziele ist ein Teil des weltweiten Ringens zwischen den Kräften des Friedens und des Krieges, der imperialistischen Unterdrückung und der nationalen Freiheit. Europas Sicherheit verlangt, daß nach zwei Jahrzehnten verfallener Beziehungen endlich gleichberechtigte und normale Beziehungen zwischen der DDR und der westdeutschen Bundesrepublik aufgenommen werden. Die DDR ist keine Prestigefrage. Sie ist ein Kernproblem der europäischen Sicherheit. Ohne die endgültige Anerkennung aller europäischen Grenzen, die im Ergebnis des zweiten Weltkrieges entstanden sind, einschließlich der Grenzen zwischen der DDR und der BRD sowie der Grenze an Oder und Neisse, ohne den Verzicht der Bundesrepublik auf die Revision der Ergebnisse des zweiten Weltkrieges kann es für Europa keinen Frieden und keine Sicherheit geben.

Gerade jetzt, am 25. Jahrestag der Befreiung, zwingen sich diese Schlußfolgerungen auf. Ebenso wie die anderen Völker müssen wir auf den unzähligen Heldenzäbrern zwischen Wolfa und Elbe mahnen: Menschen, seid wachsam!

Klaus WEISE,
DDR-Korrespondent der „Freundschaft“

Republik-Komsomolschule

In der Hauptstadt Kasachstans wurde eine Republik-Komsomolschule im Zentrum der Stadt Kasachstans eröffnet. Ihre Aufgabe ist Komsomolmitarbeiter und Sekretäre der Grundkomsomolorganisationen auszubilden. Hier werden Lektionen in der Theorie und Praxis der Komsomolarbeit, in der Politik des Sozialismus und des Kapitalismus, über Probleme der Philosophie und des wissenschaftlichen Kommunismus, in der Geschichte des Komsomol und der internationalen Jugendbewegung gelesen.

Die ersten Hörer der neuen Schulklassen kamen bereits in ihre Auditorien.

Alma-Ata (KasTAG)

Für unsere Zeitgenossen und Kokschetawer Leser

10.00 — Spielfilm „Privatleben Valentina Kusajewas“, 11.30 — Spielfilm „Stilles Odessa“, 19.00 — Heute im Programm 19.05 — Kinderfilm „Über Katja und Madlenka“, 19.15 — Fernsehtheater (in der Pause — „Auf Neulandbahnen“), 21.30 — Moskau, „Aktuelle Fragen des wissenschaftlichen Kommunismus“, 22.00 — Spielfilm „Schild und Schwert“, 2. Folge, 23.45 — „Zeit“.

Am 13. Mai

19.00 — Heute im Programm 19.05 — Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“ (kas.), 19.30 — Konzertsaal-TV, 22.00 — Moskau, „Schild und Schwert“, Spielfilm, 3. Folge, 23.15 — „Expo-70“, 23.30 — „Zeit“, 00.15 — W. Scheffner, „Frag dein Gedächtnis“.

Am 14. Mai

11.00 — Spielfilm „Das Mutterherz“ (kas.), 12.30 — Spielfilm „Eine Waldlegende“, 13.40 — Filmskizze „Mären aus dem Uralgebirge“, 19.00 — Heute im Programm, 19.05 — „Lerne dein Gebiet kennen“ — Sendung der Kinderredaktion, 19.30 — Sendung zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR, 19.05 — Wochenschau, 20.00 — „Auf den Feldern von Jessil-

Koksche“ — Sendung in kasachischer Sprache, 20.45 — Fernsehfilm „Zentralvolksgemeinschaft der Väter“, 21.10 — Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“, 21.30 — Moskau, „Lenin-Universität der Millionen“, 22.00 — „Schild und Schwert“, Spielfilm, Folge 23.15 — „Expo-70“, 23.30 — „Zeit“, 00.15 — W. Scheffner, „Frag dein Gedächtnis“.

Am 15. Mai

19.00 — Heute im Programm 19.05 — Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“ (kas.), 19.30 — „Zum 50. Jahrestag der Kasachischen SSR“, „An der Karte der Republik“, 19.35 — „Kochbuch“, 19.40 — „Lernen in kasachischer Sprache“, 19.55 — Sattrisch Filmchronik „Die Zündschnur“, 20.05 — „Auf dem Neuland“, Programm der Redaktion für Landwirtschaft, 21.00 — Dokumentarfilm, 21.20 — Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“, 22.00 — Moskau, Eröffnung der Tage der Kultur der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik Übertragung aus dem Kremelkongreßpalast, 01.00 — W. Poljakow, „Postierend“, Premiere eine Fernsehaufführung.

Am 16. Mai

15.00 — Fernsehklub „Objektiv“, 15.45 — Im Äther — „Jugend“, 16.30 — Premiere eines Fernsehfilms, 17.30 — Fakultät der Wissenschaft und Technik, „Erfolge der sowjetischen Virenkunde und Mikrobiologie“, 18.15 — Fernsehnachrichten, 18.20 — Fakultät der Kultur, „Moderne ausländische darstellende Kunst“, 19.00 — Im Äther — „Jugend“, 20.00 — W. Ardamatski

Am 17. Mai

12.15 — Fernsehnachrichten, 12.30 — „Der Wecker“, 13.00 — „Musikkiosk“, 13.30 — „Der Weg zur Wissenschaft“, „Wo ist Fogliston?“, Antwort auf Fragen der 2. Runde der chemischen Olympiade, 14.30 — Fernsehjournal „Erlauf“, 15.00 — „Ruhm den Arbeitshelden“, Sendung aus Leningrad, 16.00 — „Wissenschaftliche Karte des Landes“, 16.30 — Premiere einer Fernsehaufführung, 18.00 — Für die Soldaten der Sowjetarmee und der Kriegsmarine, „Ich lege einen Eid ab“, 18.30 — „Kunstschatz von Leningrad“, 20.00 — „Die Dorlstunde“, 21.05 — „Klub der Filmreisenden“, 22.00 — D. Kilti, „Mein lieber Lügner“, Aufführung des Moskauer Akademischen Gorki-Theaters, 00.30 — „Sieben Tage“.

Am 18. Mai

19.00 — Heute im Programm 19.05 — Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“ (kas.), 19.30 — „Zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR“ — Sendung in kasachischer Sprache, 20.00 — Wochenschau, 21.00 — Spielfilm „Daham“, 21.30 — „Bildschirm für die Saatkampagne“, „Auf Neulandbahnen“, 22.00 — Moskau.

schafflichen Kommunismus, in der Geschichte des Komsomol und der internationalen Jugendbewegung gelesen.

Am 19. Mai

12.15 — Fernsehnachrichten, 12.30 — „Der Wecker“, 13.00 — „Musikkiosk“, 13.30 — „Der Weg zur Wissenschaft“, „Wo ist Fogliston?“, Antwort auf Fragen der 2. Runde der chemischen Olympiade, 14.30 — Fernsehjournal „Erlauf“, 15.00 — „Ruhm den Arbeitshelden“, Sendung aus Leningrad, 16.00 — „Wissenschaftliche Karte des Landes“, 16.30 — Premiere einer Fernsehaufführung, 18.00 — Für die Soldaten der Sowjetarmee und der Kriegsmarine, „Ich lege einen Eid ab“, 18.30 — „Kunstschatz von Leningrad“, 20.00 — „Die Dorlstunde“, 21.05 — „Klub der Filmreisenden“, 22.00 — D. Kilti, „Mein lieber Lügner“, Aufführung des Moskauer Akademischen Gorki-Theaters, 00.30 — „Sieben Tage“.

Am 20. Mai

12.15 — Fernsehnachrichten, 12.30 — „Der Wecker“, 13.00 — „Musikkiosk“, 13.30 — „Der Weg zur Wissenschaft“, „Wo ist Fogliston?“, Antwort auf Fragen der 2. Runde der chemischen Olympiade, 14.30 — Fernsehjournal „Erlauf“, 15.00 — „Ruhm den Arbeitshelden“, Sendung aus Leningrad, 16.00 — „Wissenschaftliche Karte des Landes“, 16.30 — Premiere einer Fernsehaufführung, 18.00 — Für die Soldaten der Sowjetarmee und der Kriegsmarine, „Ich lege einen Eid ab“, 18.30 — „Kunstschatz von Leningrad“, 20.00 — „Die Dorlstunde“, 21.05 — „Klub der Filmreisenden“, 22.00 — D. Kilti, „Mein lieber Lügner“, Aufführung des Moskauer Akademischen Gorki-Theaters, 00.30 — „Sieben Tage“.

Am 21. Mai

12.15 — Fernsehnachrichten, 12.30 — „Der Wecker“, 13.00 — „Musikkiosk“, 13.30 — „Der Weg zur Wissenschaft“, „Wo ist Fogliston?“, Antwort auf Fragen der 2. Runde der chemischen Olympiade, 14.30 — Fernsehjournal „Erlauf“, 15.00 — „Ruhm den Arbeitshelden“, Sendung aus Leningrad, 16.00 — „Wissenschaftliche Karte des Landes“, 16.30 — Premiere einer Fernsehaufführung, 18.00 — Für die Soldaten der Sowjetarmee und der Kriegsmarine, „Ich lege einen Eid ab“, 18.30 — „Kunstschatz von Leningrad“, 20.00 — „Die Dorlstunde“, 21.05 — „Klub der Filmreisenden“, 22.00 — D. Kilti, „Mein lieber Lügner“, Aufführung des Moskauer Akademischen Gorki-Theaters, 00.30 — „Sieben Tage“.

Am 22. Mai

12.15 — Fernsehnachrichten, 12.30 — „Der Wecker“, 13.00 — „Musikkiosk“, 13.30 — „Der Weg zur Wissenschaft“, „Wo ist Fogliston?“, Antwort auf Fragen der 2. Runde der chemischen Olympiade, 14.30 — Fernsehjournal „Erlauf“, 15.00 — „Ruhm den Arbeitshelden“, Sendung aus Leningrad, 16.00 — „Wissenschaftliche Karte des Landes“, 16.30 — Premiere einer Fernsehaufführung, 18.00 — Für die Soldaten der Sowjetarmee und der Kriegsmarine, „Ich lege einen Eid ab“, 18.30 — „Kunstschatz von Leningrad“, 20.00 — „Die Dorlstunde“, 21.05 — „Klub der Filmreisenden“, 22.00 — D. Kilti, „Mein lieber Lügner“, Aufführung des Moskauer Akademischen Gorki-Theaters, 00.30 — „Sieben Tage“.

SPORT

Zum 23. Mal

startet heute, diesmal in Prag, die traditionelle internationale Friedensfahrt. Die vom 12. bis 26. Mai von Prag über Warschau nach Berlin führt. In zahlreichen Ländern Europas wurden nach den Überprüfungen der Teilnehmer eines der größten Rennens der Welt nominiert. Die ganze Welt wird leidenschaftlich vieler Länder Europas ist heute am Start.

Unser Land ist seit 1954 ständig auf dem Friedensfahrt-Kurs vertreten. Die Gesamtbilanz ist recht erfreulich — sieben Siege in „der Mannschaftswertung und drei in der Einzelwertung. Leider liegt unser letzter Mannschaftsieg vier Jahre zurück, und seit jener Zeit waren keine besonderen Erfolge unserer Radsportler zu verzeichnen.

Bei der diesjährigen Friedensfahrt wird unsere Mannschaft vom Vize-Weltmeister und sowjetischen Radsportler, dem unverwundlichen Gainan Sidachuschin, für den diese Friedensfahrt die neunte ist, geleitet. Ferner gehören der Mannschaft schon erprobte Rennfahrer Juri Dmitrijew, Wladimir Sokolow und Renold Kalnecks an.

Ihren ersten Start auf der Friedensfahrt absolvieren Wladimir Kucharski, Juri Michalow und Alexander Guskajnikow. Die Sportfreunde unserer Republik sind stolz darauf, daß laut den Worten des Trainers unserer Mannschaft Anatoli Tscherepnowitsch, besonders viel von unserem Landsmann Wladimir Kucharski aus Alma-Ata erwartet wird. Wir wünschen ihm und unserer Mannschaft viel Erfolg.

E. WENDL

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT: Kas. CCP г. Целиноград Дом Советов 7-й этаж «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

TELEFONE

Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chefkr. — 2-17-07, Redaktionssekretär — 2-79-84, Sekretariat — 2-76-56, Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 15-51, Wirtschaft — 2-18-22, 2-18-71, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserbüro — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72.

Типография №3 г. Целиноград.

УН 01003. Заказ № 4381